

theater
Ruf 37254
e v 70 Pfg.
ahn kräht
Akten
ag
se von 70 Pfg.
des Königs
Bildern
ag
se v. 70 Pfg.
des Figaro
er in 4 Aufzügen
pfer-Verjüngung
e Menge
7.30 Uhr
sich die W
en Angehörigen
platz zum V
Gemeinfa
ith Wiemann
er Obmann.
anständige Berg
an möchte
n Haushalt
irliche Angebot
0 an d. G. d. J.
Iucht
ung
1/4 Tag. In all
erf. Gute Jugend
Schristl Angebot
be a d. G. d. J.
gegen Holzwürmer
sicher wirkend
Polieren und Re
Möbel verwendba
auf für Mengede
nd Berauungs-Institu
Quellenberg
liburgstr. 19
ie-
offeln
abzugeben
hard Minner
ut Mittershoie
reme u. Seil
s Hauptpflegemittel
ne bewährt bei
echte,
utjucken.
Wundsein usw.
gerie E. Middendor
drucksachen
sofort nach Best
all. Ausführungen
hdruckerei
ist Arnold
eidetrag
ber Otto Schröder
anlagen ab 3 Uhr
 Gelegenheit
l Dortmund
peng. Beleuchtung
ert im Saale
röder und Frau.
Arnold

Donstag, den 22. Mai 1934

Dortmund-

15. Jahrgang — Nr. 61

Mengedee Lokal-Anzeiger

Geschäfts- und Verkehrs-Anzeiger

Mengedee Zeitung

Organ zur Wahrung
des Heimatblatts
Ankündigungsblatt der



der Vorortsinteressen
für alle Stände
amtl. Bekanntmachungen

Anzeigenpreise: 1 mm hoch, einpaltig, Grundpreis 5 Pfennig. Ermäßigte Grundpreise nach den Bestimmungen des Tarif bei Vereinsanzeigen 4 Pfennig. Bei geschäftlichen und Unternehmungs-Anzeigen 5 Pfennig. Reklamen im Zeitteil 1 mm 25 Pfennig. Bei Zeitüberlieferung, zmonatlicher Einlieferung oder in Anfertigung und Verfertigung wird etwas herabgesetzt. Bei telefonischer Auftragserteilung oder Abbestellung, sowie unbedingte geschriebene Aufträge und Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben. • Erfüllungsort Dortmund-Mengede. • Geschäftsstand: Das für Dortmund zuständige Gericht. • Postfach 4699.

Verbreitungsbezirk: Mengede, Bodelschwingh, Brüningshausen, Deininghausen, Deusen, Dingen, Ellingshausen, Groppenbruch, Gudarde, Idern, Kette, Destrach, Schwieringhausen, Westerbild

Saar-Entscheidung vertagt

Auf Ende Mai — Frankreich trägt die Verantwortung

Der Völkerratsrat hat Samstag nachmittag Saarfrage auf seine nächste Sitzung, d. h. auf für den 30. Mai andererseits außerordentliche Sitzung verschoben. Der Beschluss wurde ohne Aussprache gefasst, nachdem der italienische Legation Aloisi lediglich mitgeteilt hatte, daß Bericht des Dreier-Ausschusses noch nicht fertig sei. Der Ratspräsident bemerkte im An- hängen, daß die Befugnisse des Dreier- Ausschusses erneuert seien.

Der Entscheidung des Rates, die Beratungen der Saar zu vertagen, waren am Samstag nachmittag neue Verhandlungen zwischen Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Italiens aufgegangen. Diese Verhandlungen haben zu einem Erfolg geführt. Obgleich, wie auch von deutscher Seite anerkannt wurde, von deutscher Seite in der entscheidenden Frage eine weitgehende Zugeständnisse gemacht worden ist, war es unmöglich, zu einem Beschluss zu kommen, da die Franzosen im letzten Augen- blick die Frage der Polizei und Abstim- mungsgerichte neue und unerfüllbare Bedingungen stellten und von ihrer Annahme die Festsetzung des Termines abhängig machten. Obgleich in einer ganzen Reihe von der Saarabstimmung zusammenhängenden Fragen eine Annäherung erreicht worden ist, es ist nicht mehr möglich, die noch übrigen Gegenstände so weit zu beseitigen, daß ein Vertrag an den Rat fertiggestellt werden konnte.

Die Schuld an der neuen Vertagung der Saar und dringenden Saarfrage trägt schließlich Frankreich, das drei- wochenlang jede konkrete Mitteilung über seine Absichten abgelehnt und erst am Samstag vor- mittag — als es naturgemäß schon zu spät war — in ernsthafte Verhandlungen eintrat. Zu- dem Ueberflus aber haben die Franzosen, wie bekannt, die Samstag-Verhandlungen noch durch zersplitternde und äußerst weitgehende For- derungen derart belastet, daß sie ohne Ergebnis sein mußten.

Von unterrichteter Seite wird über die Göt- lichen Verhandlungen zwischen den Vertretern Deutschlands, Italiens und Frankreichs folgen- mitgeteilt:

Die Verhandlungen sind von den Franzosen so spät begonnen worden, daß, obwohl schließlich eine gewisse einheitliche Linie sich ab- zeichnete, es nicht möglich war, über verschiedene wichtige Fragen ein Einvernehmen zu erzielen.

Die hauptsächlichsten Punkte, die in Diskussion befanden wurden, waren: 1. Die Forderung einer gemeinsamen Garantieerklärung zwischen Deutschland und Frankreich über die Sicherung der freien, unabhängigen und geheimen Ab- stimmung im Saargebiet, wobei Einverständnis darüber bestand, daß eine derartige Erklärung von beiden Seiten nur gleichzeitig mit der Fest- setzung des Abstimmungstermins abgegeben wer- den sollte. 2. Die Errichtung und Zuständigkeit der Abstimmungsgerichte und andere Maßnah- men zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Zusammenhang mit der Abstim- mung.

Infolge des durch die Franzosen verschuldeten Zeitmangels konnten weitere Einzelfragen der Vorbereitung für die Abstimmung, wie z. B. die Kostenfrage, die Ernennung der Abstimmungs- kommission, jetzt nicht mehr endgültig entschieden werden.

Nachdem die Weigerung Frankreichs, einen Abstimmungstermin im Saargebiet ins Auge zu fassen, jedes positive Ergebnis in den politischen Fragen bisher unmöglich gemacht hat, glaubt man in Völkerratskreisen nicht mehr an einen Erfolg der Verhandlungen. Von französischer Seite wird geflüstert, die unwahre Be- hauptung verbreitet, Deutschland habe sich geweigert, Garantien zu geben. In Wirklichkeit ist die französische Haltung trotz des weitgehen- den deutschen Entgegenkommens so negativ, daß die italienischen Vermittlungsversuche auf einen bisher unüberwindbaren Widerstand stießen. Man nimmt an, daß eine neue Ratstagung während der Ende Mai oder Anfang Juni stattfindenden Abstim- mungsverhandlungen geplant ist.

„Graf Zeppelin“ Deutschlandflug

Zweistündige Zick-Zack-Fahrt über dem Industriegebiet

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Sonntag um 5.32 Uhr in Friedrichshafen zu seinem großen Pfingstflug über Deutschland ge- startete, erreichte Sonntagabend vormittag kurz vor 11 Uhr den westlichsten Punkt auf seinem Deutschlandflug, das am Niederrhein nahe der holländischen Grenze gelegene Städtchen Mör- s. Nach seiner Fahrt von Friedrichshafen nach Stuttgart, Heidelberg, Frankfurt, war das rhei- nisch-westfälische Industriegebiet das nächste Ziel für den „Graf Zeppelin“. Von Frankfurt ging es über die Taunusberge hinweg, dann über die einsamen Höhen des Westerwaldes, vorbei an der mächtigen Burg Greifenstein. Das stark bewebte Gelände zwischen Köln und Rassel interessierte den Generalinspekteur Dr. Todt besonders, da wahrscheinlich zwischen diesen beiden Städten eine Autobahn-Fernstraße gebaut werden soll. Dr. Todt erwartet hier aber, wie er dem Ver- treter unserer Schriftleitung am Bord des „Graf Zeppelin“ ausführte, ohne besonders schwierige Aufgabe. Das Gelände ist ziemlich flach und vor allem sehr unregelmäßig bewegt, wodurch die Trassierung von Autobahnen besonders kompli- ziert wird.

Das Industriegebiet ist vom „Graf Ze- ppelein“ in einem recht verwickelten Zick- Zack-Kurs überflogen worden. Es sollten auf diesem Flug, für den der Deutsche Luft- sportverband den „Graf Zeppelin“ gechartert hatte, vor allem solche Orte überflogen werden, die bis- her den „Zepp“ noch nicht gesehen haben. Hun- derte von Orten aller Größen sind auf diesen Vorflughalb bereitwillig eingegangen. So mußte das Luftschiff in einer großen Schleife über das Land der Rhenen geführt werden. Um 10.30 Uhr war „Graf Zeppelin“ über Essen, dem Mittel- punkt des Industriegebietes. Bald danach über- fuhren wir den Rhein, der mit Frachtschiffen und Schleppzügen stark belebt war, zu dem Abtecher nach Mör, um dort die Spendenden nicht zu enttäuschen.

Rund zwei Stunden, etwa von 10 bis 12 Uhr, ist „Graf Zeppelin“ im 120-Kilometer- Tempo über dem Industriegebiet gewesen, das er dann mit dem Kurs auf das Weserberg- Land verließ. Kurz vor 2 Uhr mittags kreuzte das Luftschiff die Weser bei Hameln. Während am Vormittag das Schiff nur rund 200 Meter hoch gefahren war, flog es mittags etwa auf 400 Meter, um bei den üblichen Sonnenböden in der Mittagszeit größeren Spielraum zu haben. Allerdings sind diese Böden im Luftschiff kaum zu spüren. Auf der Weiterfahrt wurde Braun- schweig angeflurert, dessen altertümliche Ge- bäude gut zu erkennen waren, und in einer grö- ßeren Schleife zweimal überflogen. Nach einem Abstecher zum Harz nach Wernigerode und Alfenburg ging es dann nach Magdeburg.

Schon während der ganzen Fahrt hatte die Luftschiffführung eifrig berechnet, ob wir auch mit der Zeit bis Berlin auskommen würden, was bei dem Kurs mit Schlangenlinien sehr schwierig war. Pünktlichkeit wird beim Luftschiffbau aber be- sonders geschätzt, ist sie doch ein Beweis techni- scher Zuverlässigkeit. Auf dieser Fahrt hat das Luftschiff alle seine Stationen fast immer genau zur vorgeschätzten Zeit erreicht. Es gab höchstens einmal eine Differenz von 10 bis 15 Minuten, was bei einer Gesamtfahrtzeit von Friedrichs- hafen bis Berlin von 13 Stunden gar keine Rolle spielt. Nachdem das Luftschiff über Bran- denburg sorgfältig zur Landung ausgewogen worden war, wobei man sich der Hilfe des Echo- lotes bediente, kam die Reichshauptstadt gegen 18 Uhr in Sicht. Nach einer Schleifenfahrt über der inneren Stadt landete es gegen 18.30 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof.

Kurz nach 19 Uhr startete „Graf Zeppelin“ zu seinem Flug nach der Ostsee und nach Ostpreu- ßen. Der Pilot, der Darmstädter Wilmeyer, führte zahlreiche Loops aus. Der Flieger über- umkreiste mit seiner Maschine den „Graf Ze- ppelein“, um das seitliche Schauspiel des Auslin- tens des Segelflugges zu filmen.

Wieder in Friedrichshafen

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Son- tagabend von seiner Deutschlandfahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt und unter dem Jubel einer großen Menschenmenge, die den Ze- ppelein mit Musik empfing, bei Beginn der Dun- kelheit gelandet.

Die Fahrt des „Graf Zeppelin“, die von Ber- lin über Belgard nach Stolp und Stolpmünde, wo das Luftschiff über der Ostsee 1 1/2 Stunden kreuzte, um die Uebertragung der Musik aus dem „Graf Zeppelin“ auf die deutschen und aus- ländischen Sender zu ermöglichen, ging dann über die Danziger Bucht zur Samlandküste. Mor- gens 5.30 Uhr traf der Zeppelin zum ersten Male über Königsberg ein, das nach tief im Schlaf lag. Des Morgens donner des Luftschiffes wachte zahlreiche Königsberger und als der Zepp 45 Minuten später zum 2. Male über dem Königsberger Flugplatz erschien, war das ganze Flugplatzgelände bereits von einer großen Menge von Schaulustigen umfäumt, ob- wohl das Wetter am Pfingstsonntag in Ostpreu- ßen sehr kühl war und zu Regen neigte. Die Landung vollzog sich sehr schnell und sehr glatt. Die Fahrt ging dann über Elbing nach Dan- zig. Der Empfang des Luftschiffes in Danzig war geradezu enthusiastisch. Überall standen große Menschenmengen, die begeistert dem Luft-

Lastauto mit 54 Arbeitsdienst- freiwilligen verunglückt

Drei Tote, dreißig Schwerverletzte
Am Pfingstsonntag, vormittags gegen 11 Uhr, verunglückte in Alt-Schönan bei Hirschberg im Riesengebirge ein Lastauto mit Anhänger mit 54 Arbeitsdienstfreiwilligen vom Arbeitsdienst- lager Sprottau, die sich auf einer Fahrt nach Bad Glinberg befanden. Wahrscheinlich infolge zu schnellen Fahrens auf der stark abschüssigen Straße verlor der Führer die Gewalt über den Wagen, dieser schlug um, während der Anhänger abgerissen wurde. Sämtliche Insassen beider Wa- gen stürzten heraus und wurden verletzt. Einer war sofort tot, zwei starben nach der Einlefe- rung ins Krankenhaus in Hirschberg, dreißig erlitten erhebliche Verletzungen; zwei der Schwer- verletzten schweben noch in Lebensgefahr. Die Verletzten wurden sämtlich in das Krankenhaus nach Hirschberg geschafft.

Schiff zuminken, sodas der Zepp mehrere Ehren- schleifen über Danzig zog. Dann ging es hin- über nach Poppo, wo sich auf der Seebühne ebenfalls viele Hunderte eingefunden hatten, um das Luftschiff zu begrüßen. Ueber dem Korridor ging es dann nach Witom in Pommern, von dort über Neustettin nach Kreuz an der Ostbahn entlang, an der im Bau befindlichen Bahnstrecke Kreuz-Schwerin. Dann ging die Fahrt nach Mejeritz. Von fern sah man den Grenzbahnhof Neubenitz und die Stadt Schmiedebau, bald darauf Grünberg, was ganz niedrig über- flogen wurde. Ueber Jagan fuhr „Graf Ze- ppelein“ dann nach Gölitz über das Jitzauer Waldgebirge und die Stadt Baugen nach Dresden, wo das Luftschiff am frühen Nach- mittag eintraf und mehrere Schleifen zog. Dann ging es nach Zwickau, Hof und dann hinüber zum fränkischen Jura über Nordlingen, Ulm, hin- unter zum Bodensee in den Seimathafen Fried- richshafen.

Unterwegs hatte der Generalinspekteur Dr. Todt Gelegenheit, im Bau befindliche Straßen zu besichtigen. Man sah ihn immer wieder vorn im Führerstand, wo die Kapitäne Lehmann, Flemming und v. Schiller ihres Amtes walten, die große Landkarte in der einen Hand, in der anderen Hand einen Rotstift, mit dem er Verbesserungen an der Linienführung ein- zeichnete.

Vor wilden Streiks im belgischen Bergbau

Beginn des allgemeinen Bergarbeiterstreiks am 5. Juni?

Als Zeichen der Trauer um die Opfer der Grubenkatastrophe in Paturages ruhten am Pfingstsonntag sämtliche Zechen in ganz Belgien. Auf den Schachtanlagen des Verinage-Kohlen- bedens wurde bereits am Freitag nicht mehr ge- arbeitet. Infolge der erregten Stimmung inner- halb der Bergarbeiterchaft sind in den nächsten Tagen wilde Streiks nicht ausgeschlossen, zumal die Mehrzahl der Belegschaften sich bei der Ab- stimmung über den Streikbeschluss der Sozialisti- schen Bergarbeiter-Federation mit starker Mehr- heit für die Arbeitsniederlegung ausgesprochen dürfte. Offiziell soll der Streik erst am 5. Juni, an dem die von den Unternehmen beschlossene 5prozentige Lohnsenkung in Kraft treten soll, einsetzen. Wie verlautet, wird der König unmit- telbar nach der Befreiung der Opfer der Schlag- wetterexplosion in Paturages einen Versuch zur Beilegung des Lohnkonfliktes unternehmen.

Neues japanisches Zwergerboot

Der Marinekorrespondent des „Daily Tele- graph“ meldet, daß befriedigende Versuche mit einem neuen japanischen Zwergerboot durch- geführt worden seien. Dieses besitze eine Wasserverdrängung von nur 12 Tonnen, sei etwa 9 Meter lang und werde von 50 Akkumu- latorn mit einer Unterwassergeschwindigkeit von 3,3 Knoten (6 Kilometer) getrieben. Die Tauch- fähigkeit betrage rund 50 Meter. Die Belegung bestehe aus vier Mann, die Beführung aus einem Torpedorohr mit einem Maschinengewehr. Das Boot ist für die Hafenverteidigung, aber auch für Ueberfallsangriffe bestimmt, indem es von großen Kriegsschiffen an Bord genommen und in Gewässern, wo keine Unterseeboote ver- mutet werden, gegen den Feind losgelassen wer- den kann.

Wegbereiter für die Habsburger

Große Begrüßungsfeierlichkeiten für Erzherzog Eugen

Die legitimistischen Kreise Österreichs entfal- ten im Hinblick auf die bevorstehende Rückkehr Erzherzogs Eugen eine äußerst lebhaft propagandistische Tätigkeit. Nach den Plänen der Legiti- misten soll der Erzherzog Eugen die Rückkehr des Kronprinzen Otto und damit die Wiedererrich- tung der Habsburger Monarchie in Österreich vorbereiten. Legitimistische Kreise hoffen, daß die Laubnis zur Rückkehr des Kronprinzen Otto bereits in den nächsten Monaten zuteil werden wird. Zunächst nur als Privatmann, doch glau- ben die Legitimisten dann ihre Propaganda in dem Ausmaß entfalten zu können. In diesen Tagen wird angenommen, daß von seiten der Schwäche gegenwärtig kein Widerstand mehr gegen die Rückkehr des Kronprinzen Otto bestehe. Begründend für die wachsenden legitimistischen Bewegungen ist das Programm der Feierlichkei- ten, die das Organ der legitimistischen Bewe- gung, „Der Österreich“ für die Rückkehr des Erzherzogs Eugen veröffentlicht. Danach wird Erzherzog Eugen am 23. Mai beim Betreten Österreichischen Bodens in Feldkirch von dem Vertreter der vorarlbergischen Landes-

regierung, dem Bischof und einer Abordnung der vaterländischen Verbände empfangen werden. Große Feierlichkeiten und Guldigungen sind für den Erzherzog in Innsbruck vorgesehen. Erz- herzog Eugen wird dort von dem Landeshaupt- mann und dem Vertreter der Tiroler Verbände feierlich empfangen werden. Auf Einladung der Tiroler Landesregierung nimmt Erzherzog Eugen in der Innsbrucker Hofburg Wohnung. Für die nächsten Tage ist eine Reihe großer öffentlicher Rundgebungen und Feierlichkeiten in Innsbruck und einzelnen Städten Tirols vorgesehen. Eben- so wird der Erzherzog auf seiner Reise von Innsbruck nach Wien in den verschiedenen Orten, vor allem in Salzburg, von den Vertre- tern der Behörden und Verbände feierlich em- pfangen werden. Am 29. Mai trifft Erzherzog Eugen in Wien ein und wird sogleich dem Bun- destanzler und dem Kardinalerzbischof Dr. In- dener einen offiziellen Besuch abstatten. Aus diesem Festprogramm geht eindeutig hervor, daß der Erzherzog Eugen von den legitimistischen Kreisen als Wegbereiter für die Habsburger Monarchie ausersehen ist.

Mengede und Umgebung

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug verboten.)

Dortmund-Mengede, den 22. Mai 1934.

Pfingsten 1934.

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ in dieser schönen Sommerszeit an deines Gottes Gaben.“

Pfingsten, das Fest der Vollendung göttlicher Liebe und Gnade, ist vorbei. Wir Deutschen, die wir in unseres Volkes Passionszeit die Zweisprache mit Allwäter gehalten haben, die wir durch einen unvergesslichen Karfreitag mit all seinem Jammer, seiner Not, aber auch seiner Größe hindurchgehen mußten, und ein gemessenes Leben durch die Auferstehung unseres Vaterlandes erfahren haben, wir empfinden im deutschen Pfingsten das höchste und geistigste Wunder der göttlichen Weltordnung: die Ausgießung des heiligen Geistes.

„Es geschah aber ein Brausen vom Himmel, gleich einem gewaltigen Winde, und erfüllte das ganze Haus.“

Wenn es vergönnt war, in die deutschen Ländchen hinauszufahren, wer Deutschlands Wälder und Fluren, prangend im Sonnenschein, blühend, lachend und lodend aufnahmefähig war, wer Knospen sich erschließen und tragende Halme im leisen Winde sich neigen sah, wer in den Blumen pflückte und im Schatten zierlicher Büsche ruhte, o der erfährt das Gotteswunder, dem entbede sich die Schöpfung und der nahm teil und stimmte aus innerster Ueberzeugung ein in den Lobpsalm.

Freude aber auch empfand der, welcher die Stille der Erholung im engeren Kreise aufsuchte, wer in unsere prächtige Umgebung wanderte oder die einheimischen Gartenwirtschaften suchte, in denen Musik, Tanz und Gesang die Stunden verfließen.

Freude, Zufriedenheit und Glück erfüllten in diesen Tagen das deutsche Volk. Vom Alltags- und Berufsleben traten die Sorgen und Nöte dieser Zeit zurück. Und heute, wo wir zurückwachen, da haben sie von ihrem unmittelbaren Verlust, da erscheinen sie uns ein wenig abbläht. Das aber ist das Beglückende an diesem Fest!

*** Krüppel-Fürsorge.** Die am 21. Mai ausfallende Sprechstunde findet nun am Freitag den 25. Mai, 14.30 bis 15 Uhr statt.

*** Erörterung kirchenpolitischer Dinge in der Presse vorläufig verboten.** Die Staatspolizei in Dortmund teilt mit: Da trotz des Aufgebots des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen vom 23. April ds. Js. in der Presse, besonders in den Sonntagsblättern, kirchenpolitische Dinge der evangelischen Kirche in einer Weise veröffentlicht wurden, die die Interessen des Staates abträglich beeinflussen und wiedergegeben worden sind, hat der Oberpräsident auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 mit sofortiger Wirkung die Erörterung und Wiedergabe kirchenpolitischer Dinge der evangelischen Kirche in der Presse vorläufig auf die Dauer von Monaten verboten. Ein Verstoß gegen diese Verordnung wird ein Verbot der Druckfreiheit nach sich ziehen.

Die Deutsche Bühne teilt ihren Mitgliedern mit: Auf vielseitige Anregung aus Mittelsachsen ist es möglich geworden, durch Vereinbarung der Reichsleitung der Deutschen Bühnen mit Frau Winifred Wagner eine finanzielle Ermäßigung auf die Preise für Bayreuther Festspiele, sowohl für die Karten, als auch für die Fahrt, zu bekommen. Wir bitten unsere Mitglieder, die Interesse daran haben, sich in eine Liste einzutragen, die in der Geschäftsstelle in Dortmund, Markt 12, liegt. Es dürfte erfreulich begrüßt werden, wenn auf diese Weise weiteren Kreisen die Möglichkeit gegeben ist, die deutsche Hochburg der Theaterkultur, Bayreuth, zu besuchen. — Wir machen wir unsere Mitglieder ausdrücklich darauf aufmerksam, daß diejenigen, die sich auf diese Weise eingetragen haben, das Anrecht auf die Wiedergabe ihres bisherigen Platzes mit dem 1. Mai verlieren. Wer das Anrecht behalten muß bis dahin eine entsprechende Erklärung in der Geschäftsstelle abgegeben haben.

Am 23. Mai besteht für unsere Mitglieder, die dem Wunsch haben, Platzwechsel vorzunehmen, Möglichkeit, bessere frei gewordene Plätze zu tauschen.

„Kraft durch Freude“.

Die gigantische Schöpfung „Kraft durch Freude“ entspringt einer Gesinnung, die beglückend ist. Sie ist in einer Volksanschaulichkeit verankert, die im schärfsten Gegensatz zur Weltanschauung des letzten Jahrhunderts steht. Niemand in den sogenannten gebildeten Kreisen dachte daran, sich um die Freizeitgestaltung des arbeitenden Menschen zu kümmern. Es wurde im Gegenteil alles getan, um das, was zur gehaltvollen Gestaltung der Freizeit nützlich sein konnte, eben diesem arbeitenden Menschen unzugänglich zu machen. Jeder weiß aus eigener Erfahrung, wohin der Weg führte und auch führen sollte. Die Schönheit der eigenen Heimat wurde bewußt totgeschwiegen, Musik und Dichtung wurden mit ungeheurer Raffinesse der großen Masse nur dann nahe gebracht, wenn sie sich der niedrigsten Instinkte des Volkes bedienten und sich gegen die eigene Volksseele und damit gegen die Nationalität überhaupt lehnten. Pazifismus, Weltbürgertum, Internationale, Schlagworte nach außen, von Tausenden und Millionen nachgeschrien und doch vom Einzelnen kaum erfasst in ihrer ganzen Bedeutung. Alle Gebiete des öffentlichen Lebens waren systematisch durchtränkt von diesem zersetzenden Einfluß.

Arbeit dient dem Volke, und die durch die Arbeit geschaffenen Werte gehören dem Volke. Diesen Gedanken entspringt der große Plan Dr. Leyss. Und wie alles, was begonnen wird, mit der Tatkraft eines ganzen Menschen ins Werk gesetzt wurde, so auch hier. Nun werden überall die Freizeiten zu volkstümlichen Veranstaltungen aufgezogen, die einheimische Sitten und altes Brautum wieder aufleben lassen. Und aus diesen Freizeiten kommt der arbeitstüchtige, mutige Menschenschlag, der nichts mehr weiß von verräucherten Schweloflokalen, Tanz-

szen und Hippis-Bundhustag und wußte, was diese Freizeiten kommt der kraftvolle, lachende Mensch, dem die Arbeit zur Freude wird, da der Segen der Arbeit ihm ebenso gehört, wie seine Arbeit zum Segen anderer wird. —

In ähnlichem Sinne leitete Pg. Lämmerhirt den 2. Abend „Kraft durch Freude“ am letzten Samstag ein. Das Programm hatte die Ueberschrift: „Das klingende Lieberbuch“.

Das Bandoneon-Orchester brachte gleich zu Anfang durch einige flotte Weisen die frohe Stimmung, die noch erhöht wurde, durch geschickt eingesflochtene, verbindende Worte des Leiters der Veranstaltung. Seite um Seite des großen Lieberbuches wurde aufgeschlagen. In sinnigen Liebesliedern zur Laute gesungen produzierten sich Pg. Lämmerhirt und Frau. Natürlich und schlicht und darum verständnisvoll im Vortrag waren die Darbietungen. Gemeinschaftliche Gesänge wechselten mit Chorgesängen des Quartettvereins Mengede, der unter Fritz Reinholders Leitung gutes deutsches Volksliedgut zu Gehör brachte, ab. Nicht zuletzt hat das Orchester, das hervorragende Leistungen bot, Anteil an dem guten Gelingen des Abends. Das leider nicht zahlreich erschienene Publikum dankte mit reichem Beifall für schöne Stunden. — Für die kommenden Abende dürfte vielleicht ein Hinweis angebracht sein, um den Besuch zu heben. Vielleicht wäre es möglich, die einzelnen Betriebsführer frühzeitig von solchen Veranstaltungen in Kenntnis zu setzen, damit dieselben in den Betrieben für den Besuch werben könnten. Und schön wäre es auch, wenn nicht nur Angehörige der Gefolgschaft solche Abende besuchten, sondern die Betriebsführer mit Angehörigen sich auch herabließen, einmal unter „Volk“ zu gehen.

*** Beschädigung von Verkehrstafeln.** Vom Polizeipräsidium wird uns geschrieben: In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß die zur Sicherheit des Verkehrs aufgestellten Verkehrs- und Warnungstafeln durch Steinwürfe u. dergl. in mutwilliger Weise stark beschädigt und unbrauchbar gemacht werden. Nicht nur, daß durch diese verwerfliche Unfälle der Verkehr in erheblicher Weise gefährdet wird, entstehen durch die Neubeschaffung der Schilder größere Ausgaben, die durch die Allgemeinheit wieder aufgebracht werden müssen. Im neuen Staat ist es Pflicht eines jeden, darauf zu achten, daß das im öffentlichen Interesse aufgestellte Gemeingut vor mutwilliger Zerstörung bewahrt bleibt. An die Eltern und Erzieher ergeht die dringende Bitte, ihre Pflegebefohlenen entsprechend zu belehren und zu beaufsichtigen. Die Polizeibeamten sind angewiesen, unnachlässiglich einzuschreiten und Anzeige vorzulegen.

*** An ihrer Stimme sollt ihr sie erkennen!** Zum Kennenlernen der Vogelstimmen ist das Frühjahr die beste Zeit. Der Anfänger beginnt bei den bekannten Vogelarten, die in unserer nächsten Umgebung vorkommen, den Finken und Drosseln, Starren und Schwalben. Auch die Feldlerche ist leicht an ihrer Stimme zu erkennen. Im Walde wie in großen Anlagen zeigen sich nicht selten Spechte und Baumläufer. Auch der flinke Zaunkönig ist leicht aufzufinden. Auf Nadelbäumen kann man das Goldhähnchen turnen sehen. Schwieriger ist die Bestimmung der wechselvollen Rufe der Meisen, leichter hingegen die des Rotkehlchens. Nach einiger Zeit gelingt es auch, den Haus- und Gartenrotschwanz herauszuhören. Besonders Freude gewährt der Gesang der Grasmücke und auch der Blaudröhen mit dem schwarzen Käppchen erfreut das Herz des Kundigen.

*** Der 1. Juli Ehrentag der Westfälischen Kriegssopfer.** Durch Benachrichtigung der Reichsführung erhalten wir Gewißheit, daß der Reichskriegsopferführer Pg. Hanns Dörflinger M. d. R. am 1. Juli nach Bochum kommt, um im Tus-Stadion an der Gastropfer Straße eine Heerschau über seine Kameraden und Kameradenfrauen im Gau Westfalen-Süd abzuhalten. Es ist eine selbstverständliche Pflicht, daß alle Kriegssopfer an dieser Tagung teilnehmen, um ihren Reichsführer dort begrüßen zu können. Die Stadt Bochum wird ihr Bestes tun, um die Ehrenbürger des Deutschen Staates gebührend zu begrüßen.

*** Wie gestalte ich den Urlaub?** Urlaub ist eine wichtige Angelegenheit, darum soll man sich sehr überlegen, was man mit ihm anfangt. Was ist das nötig? Erstens Urlaub bekommen, zweitens Geld, drittens wohin — und damit ist die Sache glücklich schon falsch geworden. Nun-

mer eins ist die Voraussetzung, als zwei kommt aber nicht das Geld und auch nicht die Suche nach der Aufenthaltsgegend, sondern wichtiger ist die Frage nach dem Mann der Urlaubszeit. Weil davon der Erholungserfolg im stärksten Maße abhängig ist. Wer es sich einrichten kann, der geht im Frühjahr, im Herbst, im Winter, aber nicht im Hochsommer in Ferien. Der heiße Sommer macht bequem, statt man sich bewegt und die Gegend erkundet, entsteht ein faules Umherliegen im Schatten, weil die Sonne alles verdeckt. Erholung ist Kräfte sammeln — Kräfte aber entstehen nicht aus fauler Ruhe, sondern nur aus abwechselnder Bewegung und Pause. — Nur Ruhe schafft aus Wasseranfeuchtung und Fettsäure Gewichtsvermehrung. Gewicht ist aber nicht Erholung. Erholung ist Leistungsbesserung. Leistung aber ist Ergebnis von Tätigkeit, nicht von Ruhe. Somit gehören zur Erholung Bewegung und richtig verteilte Pausen, die sie zu Kräften formt. Die laustende Hitze des Sommers macht alles Lebendige müde und weckt den Durst nach Wasser, Wind und Bewegung. Da ist es ganz gleich, ob man in der Stadt oder im Freien lebt. Im Frühjahr, Herbst oder Winter aber ist die Zeit, wo Bewegung Freude auslöst und Befriedigung schafft.

*** Anrechnung des Nebenverdienstes.** Der Reichsarbeitsminister hat in einem besonderen Erlaß an die Landesarbeitsämter die vielfach noch ungeklärte Frage der Anrechnung des Nebenverdienstes in der öffentlichen Fürsorge behandelt. Die Fürsorgeverbände, das sind die Gemeinden usw., sind an sich berechtigt, Nebenverdienstes Hilfsbedürftiger bei der Bemessung der Unterstützung voll anzurechnen. Sie tun es jedoch allgemein nur zum Teil, um den Arbeitswillen der Hilfsbedürftigen zu erhalten und zu fördern. Vielfach messen die Fürsorgeverbände jedoch den anrechnungsfreien Teil des Nebenverdienstes nach einem bestimmten Hundertsatz der Unterstützung und rechnen den diesen Hundertsatz überschreitenden Nebenverdienst dann voll auf die Unterstützung an. Der Reichsarbeitsminister hält dieses Verfahren für nicht zweckmäßig, weil der Hilfsbedürftige den anrechnungsfreien, also ihm verbleibenden Teil des Nebenverdienstes, durch Mehrarbeit nicht erhöhen kann und dadurch den Anreiz verliert, seine Erwerbsfähigkeit zu steigern. Er bittet, die Gemeinden auf diesen Nachteil hinzuweisen und sie zu veranlassen, daß mit der Steigerung der Erwerbsfähigkeit und damit des Erwerbseinkommens sich auch der anrechnungsfreie Teil des Nebenverdienstes entsprechend erhöht. In jedem Falle muß die Regelung so getroffen werden, daß die Vergütung einerseits ausreicht, um den Arbeitswillen des Unterstützten zu fördern, anderer-

seits aber die Grenze der öffentlichen Fürsorge, die auf den Einzelfall abgestellt ist und nur den notwendigen Lebensbedarf sichern soll, nicht überschreitet.

*** Ein Preisausschreiben, das dem Volkswohl dient.** Die großen technischen Errungenschaften des modernen deutschen Feuerschutzes, die sogar das Ausland veranlassen, seine Fachleute zu Studienzwecken nach Deutschland zu entsenden, haben andererseits ein bereits zu weit gehendes Gefühl der Sorglosigkeit in der deutschen Bevölkerung erzeugt, zu der eigentlich kein Anlaß vorhanden ist. Wurden doch — Zahlen, die so gut wie unbekannt sind — in den letzten zehn Jahren in Deutschland nicht weniger als für vier Milliarden Mark Werte durch Feuersbrünste vernichtet. Werte, die zwar zum Teil durch Versicherung „gedeckt“, aber gleichwohl unwiederbringlich dahin sind. Selbstverständlich muß sich jeder Einzelne durch Versicherung rechtzeitig gegen die geldlichen Folgen eines Brandes schützen, aber darum bleibt

Preisausschreiben

für alle Besucher unserer Ausstellung



Verband öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland - Berlin-Dahlem

der Verlust für die Allgemeinheit doch bestehen. 20 000 Menschen wurden von 1924 bis 1933 durch Feuer getötet oder schwer verletzt, über 200 000 Wohnhäuser durch Feuer vernichtet. Ist da nicht die Frage voll und ganz berechtigt: Wie lassen sich Brände verhüten? Der Verband öffentlicher Feuerversicherungsanstalten, dem bekanntlich auch die Westfälische Provinzial-Feuerförsitzung zu Münster angehört, hat nunmehr, um zur Lösung dieser wichtigen Frage beizutragen, ein Preisausschreiben erlassen, daß für die besten in Form von Versen, Gedichten, Merkprüchen und Belehrungen aber auch in Photos, Zeichnungen und anderen bildlichen Darstellungen eingehenden Antworten auf die Frage: Wie lassen sich Brände verhüten? nicht weniger als 3400 Mark für Preise, darunter sechs Hauptpreise zu je 100 Mark ausgesetzt. Die Bedingungen für dieses neuartige Preisausschreiben, das besonders auch unsere Jugend interessieren wird, sind bei einem Besuch der großen Ausstellung „Deutsches Volk — deutsche Arbeit“ in Berlin, in dem Ausstellungsraum, Halle 2a, des Verbandes unmittelbar zu haben. In diesem Raum wird auch der erste große deutsche Feuerschutz-Film „Feuerlosh“ gezeigt.

Lokaler Sport.

1. Borussia Dortmund — 1. TuBB. 0:1. Womit wohl niemand gerechnet hatte, ist zur Tatsache geworden. Mengede, mit 2 Ersatzleuten, hat einen knappen Sieg errungen. Dieser ist umso höher zu werten, als er über die komplette Borussia errungen wurde. Die Dortmund lieferten eine vorzügliche Partie, doch stießen sie in den Heimischen auf einen ebenbürtigen Gegner. Wohl war der gelbe Sturm gefährlicher, aber die Mengeder hatten die stärkere Hintemannschaft. Brandt im Tor zeigte ein großes Spiel. Jansen und Ziffer durften als das beste Dortmunderteilnehmerpaar angesprochen werden. In der sehr guten Laufreihe lieferte Haushalter ein taktisch kluges Spiel, ließ er doch den gefährlichen Lenz nie zur Geltung kommen. Im Sturm war Börsche der beste Mann. Das Spiel verlief bis auf die letzte Viertelstunde, in der die Borussia überlegen wurden, stets ausgeglichen. Gerade in der Ueberlegenheitsperiode der Gastgeber kamen die Mengeder durch Richters 2 zum entscheidenden Treffer.

1. Einfort — 1. TuBB. Mengede 3:3.



Kornfrank - noch besser als gut - hat sich in vielen Haushaltungen für alle Zeiten das Bürgerrecht erworben, er ist gesund wie das tägliche Brot!

Richtig zubereiten: Nur einen Eßlöffel Kornfrank mit einem Liter kochendem Wasser übergießen (nicht kochen) und den Aufguß nach 5 Minuten vom Satz abgießen.

Die Schicksale der Sieben Weltwunder

Technische Höchstleistungen im Altertum — Wo sind die Hängenden Gärten der Semiramis? — Die verlorene Kunst des Goldelfenbeins

Von Dr. Hermann Oberlies

Mancher denkt gewiß von den technischen Leistungen des Altertums gering; denn er vergißt, daß über uns und unser Zeitalter der Technik vielleicht schon in hundert Jahren die Welt auch mitteilbar lächelt, weil man bis dahin technische Erfindungen gemacht hat, gegen welche die der heutigen Zeit, gemessen am Maßstab des Altertums, vielleicht noch unbedeutender erscheinen. So darf jede Zeit nur aus sich selbst heraus verstanden werden, weil man ihr meist Unrecht tut. Unter diesem Betrachtungswinkel hat das Altertum tatsächlich technische Höchstleistungen gehabt, vor denen wir voller Ehrfurcht stehen müssen, zumal im Hinblick auf die Mittel und Kenntnisse, die den Technikern jener Zeit zur Verfügung standen. Wie stark die Leistungen jener Zeit auf manche neuere Forscher gewirkt haben, kann man daraus ersehen, daß man eine Zeitlang allen Ernstes geglaubt hat, die früheren Menschen hätten Mittel und Wege gefunden, die Gesetze der Schwerkraft aufzuheben. Eben weil man die ungeheuren Leistungen sich nicht anders vorstellen konnte. Sedenfalls hat das Altertum mit seinen viel einfacheren Hilfsmitteln noch heute nicht übertrroffenes geleistet. Zweifellos hatten die Alten Kenntnisse physikalischer Art, die bis heute noch nicht wieder entdeckt worden sind. Alle technischen Höchstleistungen im Altertum im engen Rahmen dieses Aufsatzes aufzuführen, ist natürlich nicht möglich. So sei hier in der Hauptsache nur die Rede von den technischen Höchstleistungen, die schon im Altertum als die sieben Weltwunder bekannt und berühmt waren. Diese sieben Weltwunder waren: die Pyramiden, die hängenden Gärten der Semiramis, das Artemision zu Ephesos, der Zeus des Phidias, das Mausoleum bei Halikarnass, der Kolos von Rhodos und der Leuchtturm auf der Insel Pharos. Später rechnete man auch noch den Zeussaltar auf Pergamon zu den Weltwundern.

Die Bauzeit der Pyramiden war das dritte Jahrtausend v. Chr. Die älteste, die nahe der Totenstadt Memphis lagen, waren Stufenpyramiden, deren Einzelabstufungen zehn Meter und mehr betrugen. Am bekanntesten wurde

die Pyramide des Cheops

(Chephren), die nahe der neuerdings ganz ausgegrabenen Sphinx (ein Königsporträt) steht. Die Cheopspyramide ist die größte und zugleich rätselhafteste aller — es gibt etwa 70 — Pyramiden. Die Länge ihrer Grundlinien beträgt 232,16 Meter. Ihre Höhe 147,80 Meter. 2300000 Einzelblöcke sind in 210 Schichten aufeinandergelegt, zusammen 2 1/2 Kubikmeter Mauerwerk! Nach dem Bericht Herodots sollen 100 000 Arbeiter 20 Jahre an diesem größten aller Bauwerke gebaut haben. Wie alle Pyramiden, ist auch diese nach den vier Himmelsrichtungen orientiert; dabei ist sie so abgeköpft, daß die Mittagssonne die Pyramide von Ende Februar bis Mitte Oktober derart beleuchtet, daß sie keinen Schatten wirft. Ueberhaupt zeigen die ganzen Maßverhältnisse eine beinahe unfassbare Kenntnis mathematischer und astronomischer Art, die von Neuern erst mühsam wiedergefunden werden mußte. So ist die Cheopspyramide das größte und selbstsamte Bauwerk der Erde.

Semiramis war eine assyrische, herrschgewaltige Königin des 9. Jahrh. v. Chr. Ihre sagenumwobene Gestalt wurde dann zu einer mythischen Königin Semiramis der babylonischen Frühzeit — und dieser Semiramis werden

die hängenden Gärten

zugegeschrieben. Im Mythos wurde Semiramis zu einer medischen Prinzessin, die aus dem Gebirgsland Medien in das Tiefland des Euphrat und Tigris kam. Um ihre Sehnsucht nach den Bergen ihrer Heimat zu stillen, habe ihr königlicher Gemahl in der Ebene ein kleines Gebirge aufschütten und es bepflanzen lassen, so daß die Hänge der künstlichen Hügel zu den hängenden Gärten der Semiramis geworden seien. Die Möglichkeit einer solchen ungeheuren Aufschüttung muß gegeben werden, da sie im Sinne jener Zeit lag, die mit Hilfe ihres unerschöpflichen und billigen Menschenmaterials Größtes unternahmen konnte. Viele Forscher wiederum halten die hängenden Gärten der Semiramis für einen Teil des Mythos, also für nie vorhanden gewesen und lassen sie höchstens als Terrassen- und Dachgärten im alten Babylon gelten.

Das dritte Weltwunder der Alten war das riesige

Artemision bei Ephesos

in Kleinasien, ein Tempel größten Ausmaßes, an dem 120 Jahre gearbeitet wurde. Der unermeßliche reiche Lyderkönig Kroisos schenkte einen großen Teil der Säulen, deren Höhe — kaum zu glauben — allein 20 Meter betrug! Der Tempel verfiel übrigens dem Herosirat zu einer traurigen Unsterblichkeit, der ihn im Jahre 356 in Brand steckte. Es soll in der Nacht geschehen sein, als Alexander — nachdem der Große genannt — geboren wurde. Nach dem Brande entstand der Tempel in größter Pracht noch einmal. Seine riesigen Trümmer wurden noch gefunden. Der historischen Zeitfolge nach ist das vierte

Zeus des Phidias

das diesem Künstler die Unsterblichkeit sicherte. Dieser Zeus stand oder vielmehr als im Zeus-

tempel zu Olympia, dem Ort der berühmten Wettkämpfe; er hatte etwa siebenfache Lebensgröße, so daß der Cellarum fast für ihn zu klein erschien. Das Bildwerk war in Goldelfenbeintechnik hergestellt, einer seltenen und sehr schwierigen Technik, die den Holzern einer Statue mit Elfenbein und Goldplatten umgab, wobei Elfenbein die nackten Teile, vor allem das Gesicht, darstellte. Noch heute weiß man nicht, wie die Elfenbeinplatten zusammengefügt werden konnten, daß keine Fugen zu sehen waren. Man verstand auch damals Elfenbein zu erweichen und dann zu formen. Menschliche Habtucht ließ von dem Wunderbild keinen Splitter übrig.

Ein Wunderwerk erschien den Alten auch das

Grabmal des Mausolos

(daher der Name Mausoleum) zu sein, das dessen Schwester und Gattin Artemisia 353 v. Chr. zu Halikarnass in Kleinasien errichtete. Es war ein Bau von 46 Meter Höhe. Ein quadratischer Unterbau von 66 : 77 1/2 Meter umschloß das Grab, darüber war ein Cella von 36 Säulen umgeben. Ueber dem Säulengang lag als Dach eine Stufenpyramide, deren Bekrönung ein Bergespann bildete. Auf diesem sollen die vier Meter hohen Statuen des Mausolos und der Artemisia gestanden haben.

Eine technische Leistung ersten Ranges war auch der

Kolos von Rhodos

eine Statue des Gottes Helios; Höhe 32 Meter. Nach einer falsch gedeuteten Inschrift soll die Statue mit gespreizten Beinen über der Hafeneinfahrt gestanden haben. Ein Erdbeben warf schon nach 66 Jahren den Kolos um. Seine Trümmer waren noch staunenerregend. Wenige Menschen nur vermochten den Daumen zu umspannen. Die Finger allein waren größer als eine Statue. Felsblöcke im Innern hatten den Kolos gestützt.

Der Leuchtturm von Pharos

lag vor Alexandria. Seine Gesamthöhe betrug 110 Meter! Er hatte drei Stockwerke. Der erste war 60 Meter hoch und quadratisch; der zweite war achteckig; der dritte bildete die Laterne, die das offene oder — nach anderer Meinung —

geschlossene Feuer trug, das eine Lichtweite von 57 Kilometer gehabt haben soll. Es war ein Holzfeuer, mit Harz, Teer und Asphalt getränkt. Ferner soll dort ein Vergrößerungsspiegel gewesen sein, mit dem man die fernsten Schiffe sehen konnte. Die Baukosten des Leuchtturms betrugen 8000 Talente = 3 600 000 Mark.

Der Zeussaltar von Pergamon

war im Unterbau 43,60 : 37,70 Meter. Den Unterbau umzog 13 Meter lang und 2,30 Meter hoch der berühmte Gigantenfries.

Alkoholbekämpfung im klassischen Altertum

Wenn unter der volkreichen Justiz der Vergangenheit ein Delinquent bei der Verhaftung nach Alkohol duftete, kam er mit oft lächerlich geringer Strafe davon oder wurde freigesprochen. Denn Trunkenheit galt als Milderungsgrund. Im alten Griechenland hätte es aber niemandem etwas genützt, sich „Milderungsgründe anzutrinken“ wie es bei uns beliebt war. Denn schon einer der „Sieben Weisen Griechenlands“, Pittakos, erließ im 7. Jahrhundert v. Chr. zu Mytilene ein Gesetz, daß im Weinrausch begangene Straftaten doppelt so hoch zu bestrafen seien, als im nüchternen Zustande verübte. Die künftigen Athener, die durchaus keine Milder waren, verurteilten einen gezeigten Staatsbeamten zum Tode, weil er sich betrunken hatte. Die durch ihre Jugendberührung vorbildlichen Spartaner hielten Vorgehen für sicherer als Belämpfen: Sie verboten das Weintrinken — andere alkoholische Getränke kannte man nicht — und der bekannte Gesetzgeber Lykurg verordnete sogar die Ausrottung der Weinstöcke!

Wenig bekannt ist, daß auch die Römer vor der Zeit ihres Verfalls den Weinensüß und Trunkenheit nicht als strafmildernd ansahen. Das nationalsozialistische Deutschland hat also ganz im Geiste der klassischen Kulturvölker gehandelt, als es die Trunkenheit als Milderungsgrund nicht mehr gelten ließ!

Hindenburg - Generaloberst

Von J. v. Kärenberg

Den nachstehenden Beitrag entnehmen wir dem Buche J. v. Kärenberg „Hindenburg Weg nach Tannenberg“ mit Genehmigung der Universitäts Deutsche Verlagsanstalt. Das Buch gibt einen Begriff von der Größe der Gefahr, in der sich Deutschland befand und damit Deutschland Mitte August 1914 befand, von den Schwierigkeiten, die Deutschland durch die zahlenmäßige Unterlegenheit an Truppen bestand, von der Kühnheit, mit der die Pläne von Hindenburg und Ludendorff gefaßt wurden, und von der Tapferkeit, mit der aktive und Landwehrruppen die Heimat verteidigten.

Am Morgen des 29. August fahren Ludendorff und Hoffmann nach Hohenstein, um die Truppen, die stark durcheinander gekommen sind, an Ort und Stelle zu entwirren und mit den Führern Rücksprache zu nehmen.

Hier in vorderster Linie erhält Ludendorff einen russischen Funkpruch, der von Kennen-temple kommt, leider aber nur teilweise mitgeteilt werden konnte! Mit Rücksicht auf die schweren Kämpfe, welche die 2. Armee zu führen hat, befiehlt der Oberbefehlshaber zur Unterstützung . . . vorzuschicken und Kavallerie zu gemeinschaftlichem Vorgehen auf . . . in Marsch zu setzen.“ Diese Fragmente bestätigen die Auffassung des Armees-Oberkommandos, daß Kennen-temple sich langsam in Bewegung setzen wird, nicht aber gegen die 8. deutsche Armee, sondern gegen Königsberg. Noch im Laufe dieses Tages gelingt es, weitere Funkprüche Kennen-temple aufzufangen, wonach die Masse seiner Armee tatsächlich wieder im Einschnitten gegen Königsberg ist.

Gegen Mittag erläßt Hindenburg einen Befehl an die Kommandierenden Generale. Er läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und bezieht sich wohl in erster Linie auf das Verhalten des Generals v. Francois bei Reidenburg. Der Befehl ist einzeln gerichtet: „An den königlichen General . . . und Kommandierenden General des pp. . . In den wenigen Tagen meines Oberbefehls sind von den mir unmittelbar unterstellenden Verbänden wiederholt — selbstverständlich in bester Absicht — Einwände gegen meine Anordnungen erhoben worden; auch ist die Ausführung meiner Befehle mehrfach durch Nichtbefolgung oder Durchkreuzung meiner Absichten erweitert worden. Infolgedessen lag mir unter der Gefahr eines Mißerfolges an Stelle des nunmehr glücklichen großen Erfolges vor. Ich weiß, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um in Zukunft derartige Mißverhältnisse nicht mehr in Erscheinung treten zu lassen. Der Oberbefehlshaber v. Hindenburg.“

In diesem Abend wird in Osterode der Kommandierende General Martos eingetroffen; er

wird sofort von Hindenburg empfangen. Die Begegnung erfolgt in dem Quartier, in dem vor 33 Jahren der damalige Generalstabschefmann v. Hindenburg beim Manöver einquartiert war. Ernst und würdig begrüßt der Sieger den Besiegten; es ist sein Bestreben, dem Gefangenen die Lage so leicht wie möglich zu machen.

Am Abend kommt es bei den begeistertsten Flüchtlingen zu erregten Auseinandersetzungen mit gefangenen Kosaken. Wenn auch diese aus schlechtem Gewissen über ihre in Ostpreußen begangenen Schandtaten die breiten roten Hosenstreifen abreißen, um nicht als Kosaken erkannt zu werden, so nützt ihnen das nichts, denn die Flüchtlinge sind unerbittlich. Wenn es zu keinen Ausschreitungen kommt, so liegt es an dem raschen Einschreiten und Eingreifen der Feldgendarme.

Beim Armees-Oberkommando herrscht die ganze Nacht über fieberhafte Tätigkeit. Gegen elf Uhr nachts meldet sich am Fernsprecher das Oberste Hauptquartier in Koblenz. Am Apparat ist wieder Oberst Tappen. Ludendorff reißt hoch für dieses Gespräch einen Seufzer hat. Tappen erklärt, daß er auf Grund einer Unterredung mit Exzellenz Wolke nicht drei Armeekorps, wie zugesagt, sondern nur zwei abtransportieren lasse, daß er also das Garde-Reserve-Korps und das 9. Korps schide, das 5. Armeekorps aber im Westen behalte. Ludendorff etwas ärgerlich.

„Diese Verstärkung ist momentan, wie ich schon erklärte, unnötig. Es wäre besser, Sie würden auch diese beiden Korps im Westen behalten, denn das Garde-Reserve-Korps und 9. Korps können für diese Schlacht auf jeden Fall zu spät. Lassen Sie also die Korps dort, Sie werden sie im Westen nötiger haben!“ Der Abtransport ist aber bereits im Gange, das Schicksal nimmt seinen Lauf. Während im Osten der entscheidende Sieg erungen ist, öffnet man den verzweifelt kämpfenden Franzosen kurz vor der Entseidung eine Gasse und schenkt ihnen damit das Wunder („le miracle de la Marne“), die nur erträumte Möglichkeit, mit letzten Kräften einen Keil in die auf Paris vordringenden Truppen einzutreiben.

Noch in der Nacht wird ein Telegramm des Kaisers bekanntgegeben: Es enthält die Beförderung Hindenburgs zum Generalobersten unter Verleihung des Ordens Pour le mérite. Es endet mit den Worten:

„Durch den in dreitägiger Schlacht errungenen vollen Sieg über russische Uebermacht hat die Armee sich für immer den Dank des Vaterlandes erworben. Mit ganz Deutschland bin ich stolz auf die Leistung der Armee unter Ihrer Führung. Uebermitteln Sie den Truppen Meine warme herzlichste Anerkennung. Wilhelm I. R.“

Der Bly macht sehend

Ein Gewitter suchte kürzlich den englischen Dichter William Blake heim. Hier lag die vierjährige Muriel Feanley friedlich schlummernd in ihrem Bett. Plötzlich fuhr ein besonders starker Blitzstrahl nieder. Mit einem lauten Schreie schrei fuhr die Kleine in ihrem Bettchen hoch, faßte mit den Händchen nach den Augen — die noch nie das Tageslicht gesehen hatten, denn Muriel war seit ihrer Geburt blind — und sah dann schlafend wieder in die Kissen zurück. Der Morgen kam. Das kleine Mädchen erwachte und plötzlich rief es seiner Mutter zu: „Denn nur Mutti, ich kann sehen!“ Der Bly hatte dem Kleinen das Augenlicht geschenkt.

Ein Esel und drei Instanzen

Auch im vergangenen Sommer gab's heftige Gewitter, und so ein Unwetter mit Bly. Der nertrach und Hagelschlag entlud sich über den österreichischen Städten Mariazell, abgeben ein Esel mit einem Wägelchen des Weges daher kam. Als das Wetter gar zu groß wurde, stieg der Kutscher ab und suchte Schutz in einer Fehrfahrt, während das arme Langohr sich los auf der Straße warten mußte. Als plötzlich in der Nähe ein greller Bly herniederstürzte, verlor das Grautier seine Gemütsruhe und — hoppelte los, ausgerechnet in ein Schaufenster. Da ging natürlich die Scheibe zum Teufel. Der Kutscher verlor die Fassung und schrie auf. Die Polizei wurde gerufen, der Kutscher auf Rückversicherung. Der Kutscher gab an, er habe die Bremse angezogen gehabt, außerdem sei der Esel schon brav. Das Bezirksgericht gab dem Kutscher recht. Die zweite Instanz, das Kreisgericht, war gegen den Ansich, der Kutscher hätte aus seiner Kenntnis der Gespinnstschöpfung damit rechnen müssen, daß ein Donnerchlag das Langohr zu einem gewöhnlichen Handlungen hinreißt könne. Der Oberrichterhof in Wien beleuchtete nun den Fall von allen rechtlichen Seiten und kam zum Ergebnis, daß der Kutscher nicht mit einem solchen Schreckensausbruch des Grautiers rechnen konnte. Denn ein Esel sei gerichtsnotorisch ein gutmütiges Tier, das sich nicht wegrührt. Gerade das Esel des Beklagten habe auch bisher und bei vorhergehenden Donnerchlägen diese Ruhe gezeigt. Also habe der Kutscher Recht. Und die Versicherung wurde endgültig abgewiesen.

Zuchterfolge eines deutschen Zoos

Ein Zuchterfolg, wie er in der Geschichte der Tiergärten kaum einmal vorgekommen dürfte, war jetzt dem Leipziger Zoologischen Garten beschieden. Innerhalb von fünf Jahren wurden ein Nilpferd und ein Elefant geboren. Am 26. April rißte das Nilpferd an, und am 1. Mai der kleine Elefant, wenn man eine Zentner noch klein nennen kann. Beide, das Nilpferd und auch das Elefantentkind, sind im Zoo. Das Nilpferdchen kam auf dem Land in die Welt, ging aber nach kurzer Zeit mit seiner Mutter ins Becken; dort taucht es zuweilen sehr erstaunlich lange und taugt wahrscheinlich im Wasser.

Sentierposten sehr begehrt

In Budapest wurde kürzlich der Posten des staatlichen Posters ausgegeben, weil sein bisheriger Inhaber „strafweise“ seines Amtes enthoben war. Um die freie Postenstelle hatte schon vor der öffentlichen Bekanntmachung ein geradezu unglaublicher Wettbewerb eingeleitet. Eine große Anzahl von Leuten mit allen möglichen Berufsgewandungen und höherer Schulbildung bestand sich unter den Bewerbern. Auch Frauen meldeten sich: eine ehemalige Theaterkünstlerin und die Ehefrau eines Fleischermeisters!

Krankes Schwein vergiftet 37 Familien

In einem kleinen Ort in der Nähe von Wien erkrankten 37 Familien an Fleischvergiftung. Sechs Personen liegen in bedenklichem Zustand im Krankenhaus. Polizeibehörde Untersuchung ergab, daß sämtliche 37 Familien Fleisch von einem einzigen kranken Schwein verzehrt haben. Der Fleischermeister hatte das Tier ohne amtliche Fleischschau verkauft und wurde verhaftet.

Der süße Don Carlos

Alfarga in Spanien kann sich rühmen, die süßeste Dentmal der Welt zu besitzen. Nicht begabte Konditoren haben es geschafft. Es ist richtiges Brongebietmal und stellt den Nationalhelden Don Carlos vor. Als man leghin die Dentmal säubern wollte, stürzten sich plötzlich reize Bienen auf die Arbeiter und trieben mit giftigem Stachel in die Flucht. Ein zu gezogener Zimer stellte fest, daß sich ein Bienenvolk im hohen Innern des Heiden häuslich niedergelassen hat und die Arbeiter als Feinde der Biene benutzte. Der ganze Don Carlos steht honigtrübender Waben, und die Frage ist: Wie bekommt man den Honig aus dem Dentmal heraus?

Das umgekehrte Wunder von Rana

Auf dem Darmstädter Jahrmart gewannen ein junger Mann in einer Schieße eine Zielscheibe eine Glasche Obfwein. Als der Zielschütze sie zu Hause entfort hatte und sie Siegestrunk zu sich nehmen wollte, war der Obfwein in trübsalvolles Wasser verwandelt worden. Der junge Schütze war aber nicht sehr wundergläubig, sondern berichtete den Vorfall der Kriminalpolizei; sie sucht nun nach weiteren Preiszeichen, die eine gleiche Verwandlung beobachtet haben.



Winn
Gau I

Drei Siege der Pota
Zwei

Wenn in diesem Sal
große Spiele auslän
zur Debatte standen,
nach hier und da Beg
Interesse beanspruchte
bereits am Samstag g
geleitet.

Der DSC Hagen h
Siegen abgegeben un
mit 5:2 ab, während
07 zu einem einwand
russia Dortmund v
Menge und unterla

Die Potsdmanische
hatte drei Verpflichtu
auf seine allzuharke
wandfrei geschlagen
sich die Nürnberg
legten mit 3:0. Am
Reise dann nach Sol
bewungen wurde.
Siege kamen die Gäs
bern. Schwarz-Weiß
als 11:1 abgefertigt,
hier bis zum Wechsel
rung gelegen hatten.

Der 1. FC Pforzhe
weilte, kam nicht re
3:5. Hüften 09 hatte
gegen den FC Preuß
Bielefeld Sonnenborn
lokale Auseinanderf
11 und 02 wurde vo
nen. Borussia Rhein
Union mit 3:1 erfolg

Den Beschluß des
beiden Aufstiegsple
lenführer, BVB Bie
WBB Bünden aussein
Resultat nach beider
unentschieden 2:2.

Beim gegen den FC
seinen erfochtenen 5
Sadele. Am 2. Feie
beten von der dort
empfindliche Niederla
Preußen Essen weils
von 09 mit 4:2 gesch
schick. Union Gelsen
Spiel gegen German
bienten 3:1-Erfolg, u
ES Jahn Saarforten
entschieden von 1:1

Gau I

Im Gau Niederrhe
lagen eine ganze R
Teil überraschende C

3:0

Rot-Weiß Essen — S
Luru Düsseldorf —

BVB Bottrop — 1.
Rheingold Emmerich

Düsseldorf 99 — FC
Hamborn 07 — 1. F

FC Duisburg — S
Union Arefeld — S

FC Mülheim-Speld
Duisburg 1900 — S

FC Remscheid — S
SSG Barmen — 1

FC Langenberg —
Germania Elberfeld

SS Langerfeld —
Hamborn 07 — 1. F

FC Wals — Gelfer
FC Remscheid 10 —

Union Hamborn —

Ohne Czepe

Schalle 04

Obwohl der Westf
Nordwest-Gruppe, S
ohne Czepon und S
10 000 Zuschauer von
schleiss überzeugt.
Hallen und erhielten
die Einheimischen,
Labdach-Rheindt de
baben ordentlich.
wenig Zusammenhan
bereich befriedigen.
Nichtsaußen
führung gegangen
vor dem Wechsel de
Ginn war Schalle sta

Sportspiel

Pfingstfußball im Westen

Gau Westfalen

Drei Siege der Pokale des 1. FC. Nürnberg
Zwei Aufstiegspleie

Wenn in diesem Jahre zu Pfingsten auch keine große Spiele ausländischer Fußballmannschaften zur Debatte standen, so gab es im Gau Westfalen doch hier und da Begegnungen, die ein gewisses Interesse beanspruchten. Der Spielbetrieb wurde bereits am Samstag mit vier Begegnungen eingeleitet.

Der DSC Hagen hatte seine Besuchskarte in Siegen abgegeben und fertigte die Sportfreunde mit 5:2 ab, während Hülft 09 in Siegen gegen 07 zu einem einwandfreien 5:0-Erfolg kam. Borussia Dortmund verlor gegen den TuSB Mengebe und unterlag knapp mit 1:0.

Die Pokalmannschaft des 1. FC. Nürnberg hatte drei Verpflichtungen einzulösen und traf auf keine allzu starken Gegner, die dann auch einwandfrei geschlagen wurden. Am Samstag stellten sich die Nürnberger dem SuS Herford und siegen mit 3:0. Am 1. Pfingsttag ging die Reise dann nach Salzuflen, wo der VfL mit 6:3 bezwungen wurde. Zu einem überzeugenden Siege kamen die Gäste am Tage darauf in Sundern. Schwarz-Weiß wurde mit nicht weniger als 11:1 abgefertigt, nachdem die Süddeutschen hier bis zum Wechsel schon klar mit 6:0 in Führung gelegen hatten.

Der 1. FC. Pforzheim, der beim VfB Bottrop weilt, kam nicht recht ins Spiel und verlor 3:5. Hülft 09 hatte Gäste aus Essen und spielte gegen den VfB Preußen 4:4, während Arminia Bielefeld Sonnabend 07 mit 4:2 ausschaltete. Die lokale Auseinandersetzung in Caltrap zwischen 11 und 02 wurde von letzteren mit 2:1 gewonnen. Borussia Rheine blieb in Herford gegen Union mit 3:1 erfolgreich.

Den Beschluß des Pfingstsonntags bildeten die beiden Aufstiegspleie zur Gauliga. Der Tabellenführer, VfB Bielefeld, setzte sich mit dem VfB Bielefeld auseinander. Hier lautete das Resultat nach beiderseits verteilten Leistungen unentschieden 2:2. Westfalia Herne spielte dagegen gegen den FC Schwelm und setzte sich mit einem erfochtenen 5:3-Siege an die Spitze der Tabelle. Am 2. Feiertag bezog Hamborn 07 in Herden von der dortigen Spielvereinigung eine empfindliche Niederlage, die mit 5:0 hoch ausfiel. Preußen Essen weilt in Letmathe und wurde von 09 mit 4:2 geschlagen auf die Heimreise geschickt. Union Gelsenkirchen kam nach schönem Spiel gegen Germania Bochum zu einem verdienten 3:1-Erfolg, während Horst-Emscher gegen TuS Jahn Harlförden nur zu einem mageren Unentschieden von 1:1 kam.

Gau Niederrhein

Im Gau Niederrhein gab es an den Pfingsttagen eine ganze Reihe Fußballspiele, die zum Teil überraschende Ergebnisse brachten.

In Zahlen:

Rot-Weiß Essen — SC Preußen Merschweiler	5:1
TuS Düsseldorf — Schwarz-Weiß Essen	6:2
VfB Bottrop — 1. FC Pforzheim	5:3
Rheingold Emmerich — Saar 05 Saarbr.	2:4
Düsseldorf 99 — FC Unterrath	4:1
Hamborn 07 — 1. FC Pforzheim	3:1
SpV Duisburg — Saar 05 Saarbrücken	2:1
Union Krefeld — Schwarz-Weiß Essen	7:0
VfB Mülheim-Speldorf — Eller 04	1:3
Duisburg 1900 — SpV Ruhrort	0:0
VfB Remscheid — SSVg Barmen	1:1
SSVg Barmen — Union Krefeld	3:3
SpV Langenberg — Germania Geislauren	5:3
Germania Elberfeld — Germ. Geislauren	5:1
SS Langersfeld — Gelsenkirchen 07	1:6
Hamborn 07 — 1. FC Pforzheim	3:1
VfB Wals — Gelsenkirchen 07	2:4
VfB Remscheid 10 — Koblenz-Lübel	1:2
Union Hamborn — Bayern München	1:0

Ohne Czapan und Kuzorra

Schalke 04 siegt 3:1 in Gladbach

Obwohl der Westfalenmeister und Sieger der Nordwest-Gruppe, Schalke 04, sich in Gladbach ohne Czapan und Kuzorra vorstellten, wurden 10.000 Zuschauer von den Leistungen der Knappen reißend überzeugt. Besonders in der zweiten Halbzeit wußten die Gäste ausgezeichnet zu gefallen und erhielten am Schluß reichen Beifall. Die Einheimischen, die es mit einer Kombination Gladbach-Rheinb. versucht hatten, enttäuschten dagegen ordentlich. Die Mannschaft verlor nur wenig Zusammenhang und konnte nur im Schlußstadium befriedigen. Nachdem die Gastgeber durch ihren Rechtsaußen Konradas überraschend in Führung gegangen waren, erzielte Urban noch vor dem Wechsel den Ausgleich. Nach Wiederbeginn war Schalke stark überlegen und stellte durch

Leistungsabzeichen für den BDM.

Ein Leistungsabzeichen für den Bund Deutscher Mädel hat der Reichsjugendführer geschaffen. Es wird in Bronze und in Silber verliehen. Als körperliche Leistungsprüfungen sind 75-Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelschleudern, Schlagballweitwerfen, 25-Kilometer-Wandern, Schwimmen und Springen vom 3-Meter-Brett vorgegeben, für die Mindestleistungen festgesetzt wurden. Weiterhin werden Kenntnisse im Zielwandern nach der Karte und in der ersten Hilfe bei Unfällen und Erkrankungen gefordert. Umfangreicher und schwieriger ist die Prüfung für das Leistungsabzeichen in Silber, bei der u. a. praktische Aufgaben einer Führerin im Zeltlager und die Befähigung zur Leitung eines Seilabends auf dem Gebiete der Freizeitsportart nachzuweisen sind.

Gau Mittelrhein

Samstag: Viktoria Neuwied — Mülheimer SV 0:7; Rhénania-Köln 1:3; Hamborn 07 2:0.

Sonntag: Süß 07 — Bayern München 0:1; Stadtmannschaft — VfL Venrath 1:3; Heimbach Weiß — Phönix Trier 2:0.

Montag: FC. Engers — Mülheimer SV 2:7; SC. Horchheim — Phönix Trier 4:2.

Der Westen unterlag dem Süden

Süddeutschland gegen Westdeutschland 3:1 (1:0) — Fußball-Repräsentativkampf in Saarbrücken

Trotz zahlreicher Nebenveranstaltungen hatte der Fußball-Repräsentativkampf zwischen Süddeutschland und Westdeutschland am Pfingstsonntag in Saarbrücken noch 5000 Zuschauer anzulocken vermocht.

Obwohl man in Saarbrücken den Gästen die besseren Chancen eingeräumt hatte, erwiesen sich die Süddeutschen als die stärkere Mannschaft, die nach anfänglicher Überlegenheit des Gegners bald den Kampf offen und schließlich sogar für längere Zeit eindeutig überlegen gestaltete. Den Ausschlag gab die bessere Käuferreihe des Südens, in der vor allem Kiefer sehr gut zu gefallen wußte. Sehr zuverlässig arbeitete auch die Abwehr. Müller im Tor stand Buchloh nichts nach und in der Verteidigung gefiel besonders Konrad durch seinen klaren Abschlag. Der von Grebe durchgeführte Sturm hatte sehr schnelle Flügel und in Wenzelburger einen schußkräftigen Spieler. Das gesamte Spiel der Süddeutschen wirkte gefälliger und war auch einfallreicher.

Bei den Westdeutschen war zwar Buchloh im Tor ein wirklicher Klassehüter, aber schon in

der Verteidigung fehlten die Schwächen ein. Casper ging noch an, aber Göttsche spielte oft recht unsicher. Die Käuferreihe spielte sehr ungenau zu und ab, während im Sturm, der ohne Zusammenhang kämpfte, nur der Halblinke Euler befriedigend konnte.

In den ersten 10 Minuten des zwar schnellen, sonst aber qualitativ durchschnittlichen, meist auf Einzelleistungen gestellten Spiels, griffen die Westdeutschen beherzt an. Die süddeutsche Abwehr war aber groß auf dem Posten. Das Spiel wurde dann ausgeglichen, ließ aber vorerst nur wenig geschlossene Aktionen zu. Der Süden erreichte in der 34. Minute durch einen unverhofften Prachtstoß von Wenzelburger die Führung. Nach der Pause kam die süddeutsche Elf immer besser in Schwung. Mit zeitweilig schönen Kombinationen drängte sie den Gegner mehr und mehr zurück. Schon in der fünften Minute fiel durch den geistesgegenwärtig einspringenden Grebe bei einem Fehler Göttsches das zweite Tor. Bei anhaltender Überlegenheit schoß in der 29. Minute Wenzelburger aus dem Hinterhalt den letzten und dritten Treffer.

Deutsche Leichtathleten in England

Berliner SC. Zweiter in London

Der Berliner SC nahm an leichtathletischen Wettbewerben in London teil. Die Berliner Leichtathleten, verstärkt durch Borchmeyer, belegten im Gesamtergebnis den zweiten Platz.

Die Ergebnisse: 100 Yards: 1. Borchmeyer-Bochum (BSC) 10 Sek., 2. Wurdach (Atlanta Univ.) 1/4 Meter, 3. Sweeney (Millicarian) Brustbreite.

400 Yards: Totes Rennen zwischen Stromberg-Schweden und Rampling (Millicarian) in 49,8 3. Hersfall (Achilles), 4. Erdede (BSC).

880 Yards: 1. Gutteridge (Millicarian) 1:57,6, 2. Henry (Stade Francais Paris) ein Meter, 3. Dent (Millicarian) Braun (BSC) unplatziert.

1. Meile: 1. Goeft (BSC) 4:26, 2. Price (Millicarian) 1-1/4 Meter, 3. Leach (Achilles).
Wettprüfung: 1. Robertson (Atlanta) 6,81 Meter, 2. Lindholm-Schweden 6,81 Meter, 3. Gehmert (BSC) 6,79 Meter.

Hochsprung: 1. Bradbrooke (Achilles) 1,82 Meter, 2. Nordmann-Schweden, 3. Scheffeld (Millicarian) 1,77 Meter, 4. Bernard (Stade Francais) 1,75 Meter, 5. Gehmert (BSC) 1,70 Meter.

120 Yards Hürden: 1. Wegener-Schöneberg (BSC) 15,4, 2. Phelan (Millicarian) Brustbreite, 3. Lindmann-Schweden. — Staffel: (440, 220, 220, 440 Yards): 1. Millicarian Club (Armees) 2:25,2, 2. Achilles Club London, 3. Berliner Sportklub.

Gesamtergebnis: 1. Millicarian Club (Schottländer) 35 P., 2. Berliner SC 31 P., 3. Achilles Club London 30 P., 4. Ergrunte Brett Stallap Stockholm 28 P., 5. Atlanta (Schottische Universität) 25 P., 6. Stade Francais Paris 18 P.

Venusbergfest in Bonn

Das traditionelle Venusbergfest hatte auch in diesem Jahre die Turner wieder überaus zahlreich angelockt. Aus allen Teilen des Rheinlandes kamen die Teilnehmer, zu einem großen Teil sogar per Fahrrad, und viele schlugen am Waldrand, rund um die Sportplananlage herum, für die Nacht ihr Lager auf. Am Sonntagvormittag bestritten 600 Turner ihre Vorkämpfe. Am Nachmittag gelangten dann unter der Spannung der zahlreichen Besucher die Einzelskämpfe zur Durchführung, bei denen es in allen Klassen und in allen Konkurrenzen genügende Spannungsmomente gab. Erfolgreich stark waren die Jugendkonkurrenzen besetzt.

Die Ergebnisse: Fünfkampf, Klasse 1: 1. Herter (VfB Bielefeld) 100 Punkte. Vierkampf, Klasse 2: 1. Mett (VfB Bielefeld) 73 Punkte. Vierkampf, Klasse 3: 1. Zimmer (VfB Bielefeld) 64 Punkte.

Einzelskämpfe: 100-Meter-Lauf, Klasse 1: Ditt-Röhl-Mülheim 11 Sek.; 2. Welles-Vorbed 11,2.

Düsseldorf—Cleve—Düsseldorf

Wiers-Düsseldorf sicherer Sieger

Das gauoffene Straßenrennen um den Großen Preis von Düsseldorf, das der Verein Düsseldorfer Rennfahrer 1933 auf der Strecke Düsseldorf—Cleve und zurück am ersten Pfingsttage durchführte, gestaltete sich zu einem beachtlichen Erfolge. Mit rund 200 Bewerbern hatte das Rennen in den Kreisen der Aktiven starken Anklang gefunden. Auch sportlich ließ die Veranstaltung, die in späteren Jahren internationalen Charakter tragen soll, nichts zu wünschen übrig. Die mit drei Minuten Vorgabe bedachten V-Fahrer hatten ihren Vorsprung schon bald eingebüßt, denn die A-Klasse legte unter Führung von Karl Wiers-Düsseldorf ein ideales Tempo vor, obwohl ein harter Westwind die Fahrt erschwerte. Auf dem Nachbauweg unternahm Fischer-Düsseldorf einen erfolgreichen Ausreißversuch, doch setzte ihm Wiers allein nach. Wiers, der in diesem Jahre bereits mehrfach eine große Form unter Beweis stellte, holte seinen Landsmann auch ein, die anderen V-Fahrer erhielten aber keinen Anschluß mehr. Auf der Oberfläcker Radrennbahn ließ Wiers seinen Gegner im Endspurt klar hinter sich.

Mehe siegt in Jorist

Der deutsche Stehermeister Erich Mehe-Dortmund feierte bei den Pfingstrennen in Jorist einen überlegenen Sieg. Er gewann beide Läufe des „Goldenen Rades“ über je eine halbe Stunde. Zweiter wurde Wihbräcker (730 Meter) vor Prieto (1600 Meter) und Sille (15 Runden zurück). Bei den Amateuren holte sich Mehe das Punktefahren vor Richter-Leipzig.

Walter Neufel bestreitet einen Schaukampf

Der Weltmeisterkämpfersamwörter im Bogen, Walter Neufel, traf Pfingstamstag um 6.24 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Wanne-Eickel, von Hamburg kommend, ein. Gegen 10.30 Uhr wurde er von dem Oberbürgermeister der Stadt Wanne-Eickel, Günnewig, dem Bürgermeister und dem Kreisleiter der NSDF, Pennebruch-Althoff, und den übrigen Herren der Kreisleitung willkommen geheißen.

In einer im Anschluß daran stattgefundenen Besprechung erklärte sich Neufel bereit, in den ersten Tagen des Monats Juni (gerade ist der 10. Juni) einen Schaukampf zugunsten des Sommer-Hilfswerks „Mutter und Kind“ zu liefern. Bei einem Fußballspiel am kommenden Mittwoch zwischen den Amtswaltern der NSDF und der freiwilligen Feuerwehr wird er den Anstoß vollziehen.

Samstag nachmittag weihte Walter Neufel auf Einladung des Oberbürgermeisters und der Kreisleitung der Stadt Wanne-Eickel im Zeltlager der 10.000 in Witten. Hier wurde er von der Hitlerjugend begeistert empfangen und den Führern der Hitlerjugend vorgestellt.

Neufel erklärte unserem Berichterstatter, daß er vorläufig nicht kämpfen wird, sondern sich wieder für die weiteren Kämpfe in USA vorbereiten wird.

Schwarz gewinnt den „Goldenen Gürtel“



Garlamienko (rechts) beklagt seinen Verlust des „Goldenen Gürtels“

Die im Berliner Circus Busch veranstalteten mehrtägigen Ringkämpfe fanden ihren Abschluß mit dem Kampf zwischen dem ukrainischen Weltmeister Alexander Garlamienko und dem Berliner Hans Schwarz, bei dem der junge Deutsche den Sieg und den begehrten „Goldenen Gürtel“ errang.

Versicherungssumme EINE MILLION

ROMAN VON LOLA STEIN

19

„Man wird sich mit unserem Fall beschäftigen, bis eine neue sensationelle Eheaffäre die Gemüter von uns ablenkt. Dann kannst du zurückkommen, Ingeborg. Denn ich denke mir, daß du gelegentlich wohl wieder deine alte Arbeit aufnehmen möchtest?“

„Das möchte ich sehr gern.“
„Du kannst es in — vielleicht einem halben Jahr. Auch ehe wir geschieden sind natürlich. Ich wollte nur wissen, ob dieser Weg dir angenehm ist? Dann können unsere Anwälte alles andere vorläufig ohne uns erledigen.“

„Ich werde versuchen, dir — später — das Geld zurückzahlen, Roland.“
„Mir liegt nichts an diesem Geld.“

„Aber mir liegt ungeheuer viel daran, es dir nicht schuldig zu bleiben.“
„Halte das, wie du willst. Deine Verwandten verständigt du wohl, damit ich es nicht zu tun brauche?“

„Selbstverständlich.“
„Dann wäre also nichts weiter zwischen uns zu sagen?“

„Ist er wirklich nur gekommen, um ihr dies Angebot der baldigen Scheidung zu machen? Hätte das nicht doch schriftlich geschehen können?“

„Richtig, ja, er hat hier sowieso in der Nähe zu tun. Aber selbst das bleibt es doch. Sie möchte ihn gern manches noch fragen, das Beisammensein, selbst diese sehr peinliche Aussprache irgendwie verlängern. Aber — Carlo wartet! Carlo ist imstande, eine Dummheit zu begehen, wenn sie ihn noch länger allein läßt. Er wird in ihr Hotel kommen und dort — Roland in den Weg laufen.“

„Das ist nicht ausdienten.“
„Das darf nicht sein.“
„Sie steht auf und reicht ihrem Manne die Hand.“

„Ich danke dir, daß du so großzügig in allen Dingen bist.“

„Keine Ursache zum Dank. Wie die Angelegenheit liegt, ist mein Borgehen ja selbstverständlich. So wie bisher ging es doch nicht weiter. Für uns beide wird es eine Erlösung bedeuten, wenn dieser Schein einer Ehe auch noch außen hin nicht mehr besteht.“

„Er muß aus irgendeinem dunklen Trieb seines Gefühls heraus, das sich in dieser Stunde in eine leidenschaftliche Sehnsucht verwandelt hat, diese grauenhaften und verhängnisvollen Worte sprechen.“

„Die Frau zuckt unter ihnen zusammen. Aber solchen Worten darf sie nicht widersprechen. Sie schweigt und blickt zur Seite.“

„Dann sind wir also einig, Ingeborg?“
„Ja, Roland.“

„Er läßt ihre Hand langsam los. „Ich wünsche dir Glück für die Zukunft.“

„Glück?“ Sie spricht es ihm selbst betont nach und sieht ihn nun doch aus großen, angstvollen, verzweiferten Augen an, in denen Tränen stehen.

„Dann wendet sie sich ab, weil sie sonst weinen müßte und geht im Eilschritt den Weg zurück, den sie eben gekommen sind.“

„Verblüfft und getroffen von ihrem Ton schaut Roland ihr nach. Jetzt läuft sie wirklich und ist verschwunden.“

„Nur um den andern nicht warten zu lassen?“

„Wer ist dieser andere?“

„Er geht gedankenvoll, unzufrieden mit sich selbst, den gleichen Weg. Nun ist es also aus. Wie er es gewollt hat. Nach dieser Unterredung kann er Ingeborg nicht noch einmal aufsuchen.“

„An der Biegung des Waldes, an der sie seinen Blicken entzogen ist, bleibt er unschlüssig stehen. Ist sie rechts oder links gegangen?“

„Und wohin soll er sich jetzt wenden?“

„Weiterfahren? Es wird ihm nichts anderes übrig bleiben. Was soll er in Marienbad?“

„Er geht ins Park-Hotel Waldmühle zurück und setzt sich in die halboffene Glasveranda. An den Tisch in der Ecke, von dem er den Hoteleingang übersehen kann.“

„Warum er hier wartet, was er noch will, weiß er nicht.“

14. Abschied

Als Ingeborg die Straße beim Park-Hotel überquert und auf der anderen Seite in den Wald einbiegt, steht Carlo Detleffen vor ihr. Die Ungeduld hat ihn ihr soweit entgegengetrieben.

„Inge!“

Seine Stimme ist unverändert. Sein Gesicht durch die tiefdunkle Tönung, durch Bart und Brille sehr veranbelt. Ihr Herz rät noch immer in ungestümen Schlägen. Ein Chaos der Gefühle ist in ihrer Brust. Aber allen voran steht in ihr das Gebot, daß Roland von Carlos Anwesenheit nichts erfahren darf. Das hat sie erreicht. Aber um welchen Preis! In welcher schrecklichen Weise ist sie für immer von dem Mann geschieden, dem sie so viel verdankt. Der Gedanke an ihn, an die Aussprache, den Abschied beherrscht sie auch jetzt noch so stark, daß sie Carlos Nähe nicht als das übermächtige Ereignis empfindet, das es nach allem, was geschehen ist, für sie sein müßte.

„Er hält ihre Hände, bis sie sie ihm entzieht, und bittet: „Sprich zu mir, Inge! Laß mich deine Stimme hören.“

Bitterkeit ist in ihr. Alles, was sie um diesen Mann erlitten und durchgemacht, drängt sich in gewaltiger Ballung in ihrem Fühlen zusammen.

„Warum bist du gekommen?“

„Ich dachte, daß es dich freuen würde, Inge!“

„Könntest du das wirklich denken nach dem, was du mir angetan hast?“

„Nach allem, was Inge mir sagte...“

„Inge weiß nicht alles. Was hat sie dir gesagt?“

„Daß du unglücklich geworden bist, Inge.“

„Unglücklich — ja! Durch dich!“

„Aber doch auch durch diese Ehe! Und daß du bald wieder frei sein wirst. Da hab ich gedacht...“

„Er bricht ab vor ihrem groß und anlagend auf ihn gerichteten Blick.“

„Was hast du gedacht, Carlo?“

„Daß du vielleicht mit mir gehen würdest, Inge.“

„Mit dir?“

„In ein fremdes Land, einen anderen Erdteil. Ich will nach Australien. Farmer werden. In harter Arbeit Bergeffen suchen und Sühne finden. Ich glaube, das ist der beste, einzige Weg, der mir für ein anständiges neues Leben noch bleibt.“

„Du gehst — allein?“

„Er stammelte: „Ich dachte, ich hoffte — mit dir, Inge!“

„Und die andere Frau? Die, mit der du damals geflohen bist und mit der du lebst?“

„Er murmelte: „Auch das weißt du, Inge? Alles weißt du von mir? ... Die Frau — hat mich verlassen.“

„Sie hat dich verlassen, wie du mich einst um ihretwillen verlassen hast?“

„Sie muß sich gegen einen Baum lehnen. Große Tränen fallen aus ihren Augen. Sie weint in furchtbarer Erschütterung. Gibt es eine Vergeltung? Gibt es eine ewige Gerechtigkeit?“

„Warum aber mußt du, die doch keine Schuld auf sich geladen hat, so leiden? Weil sie den anderen Mann liebt?“

„Ja, Inge, ich bin ganz allein. Ein innerlich gequälter, in tausend Klängen lebender, unglücklicher Mensch.“

„Auch ich bin sehr allein, Carlo.“

„Das müßte ich. Und darum dachte ich, wir könnten miteinander ein neues Leben beginnen.“

„Sie schüttelt sehr ernst den Kopf. „Wir beide? Das kann nicht mehr sein.“

„Bist du wirklich unversöhnlich, Inge? Kannst du nicht vergeben und verwinden?“

„Ach, Carlo, das ist es ja nicht...“

„Inge, du warst stets großzügig und hattest ein weites, verziehendes gütiges Herz. Laß mich dich an den Abend erinnern, als du mir helfen wolltest. Als du mir deine Perlen anbotest, mich batest, sie zu nehmen, um meine Schulden damit zu bezahlen. Damals lehnte ich dein hochherziges Geschenk ab. Jetzt — könnten diese Perlen, wenn du sie für uns beide opfern willst, uns helfen, eine Existenz zu gründen, könnten den Anfang für ein gutes neues Dasein bedeuten.“

„Carlo, die Perlen...“ Sie schluckt. „Die Perlen gehören mir nicht mehr. Ich legte sie dorthin, wo die anderen fehlten. Hast du denn damals gar nicht bedacht, daß deine Mutter sie vernichten würde, daß Unschuldige angeklagt werden könnten, sie genommen zu haben?“

„Das hast du getan, Inge? Für mich getan! Wie groß muß deine Liebe gewesen sein.“

„Sie lächelt sehr schmerzhaft. „Weil ich mich eines Bestandes entäuerte, um keinen Verdacht auf deinen Namen oder auf Unschuldige fallen zu lassen? War das wirklich soviel? Ich glaube, ich habe mehr und Größeres für dich getan.“

„Ja, unendlich viel hast du für mich auf dich genommen. Aber das alles beweist nur doch, daß du mich liebst.“

„Ich habe dich über alles geliebt, Carlo.“

„Und heute — nicht mehr?“

„Heute — liegen Welten zwischen uns.“

„Aber es ist doch wahr, was Inge mir sagte? Du hast in gar keiner wirklichen Ehe gelebt?“

„Das ist wahr.“

„Und ihr wollt auseinander? Du wirst eines Tages wieder frei sein?“

„Ich werde sehr bald wieder frei sein, Carlo. Wir haben eine schnelle Scheidung beschlossen.“

„Wirst du solange warten und mir dann nachkommen, Inge? Darf ich dir schreiben, und wirst du mir folgen, wenn ich dir ein Heim bieten kann?“

„Sie schüttelt wieder unendlich traurig den Kopf.“

„Weiß es heute nicht. Weiß nur, daß ich nicht mit dir gehen kann.“

„Du liebst mich nicht mehr, Inge. Das ist es.“

„Ja“, entgegnete sie leise. „Das ist es, Carlo.“

„Sieht ein anderer Mann zwischen uns?“

„Sie gibt keine Antwort.“

„Wirst du mit diesem Mann in Zukunft leben, Inge?“

„Nein. Denn ich gehe für immer von ihm.“

„Inge, es ist...“

„Ja, es ist mein eigener Mann. Ich liebe Roland.“

„Was sie sich selbst bis heute kaum eingestehen gewagt hat, bekundet sie jetzt laut. „Es soll keine Lüge und keine falsche Hoffnung zwischen uns sein, Carlo.“

„Wenn du ihn aber jetzt liebst, warum dann die Scheidung?“

„Weil er sie will! Weil ich ihn damals zu tief getroffen habe. Weil er es nicht verwinden kann. Lassen wir das, Carlo. Du sollst wissen, warum ich nicht mit dir gehen kann. Wie aber kann ich dir sonst helfen? Ich habe nicht sehr viel Schmutz und auch keine nennenswerten Mittel bei mir.“

„Was ich aber habe, gehört selbstverständlich dir. Und wenn du drüber in Not bist, kannst du mir an Inge's Adresse schreiben. Ich werde dir immer helfen, wenn ich es irgend kann.“

„Er ist tief beschämt. „Inge, ich bin sehr arm. Sie hat mir kaum etwas zurückgelassen. Es ist bedrückend für mich, aber ich muß annehmen, was du mir geben willst.“

„Es braucht nicht beschämend für dich zu sein. Früher in unserer Kindheit waren wir doch wie Brüder und Schwestern. Dann kam eine Zeit, in der wir glaubten, einander noch mehr zu benehmen. Daß wir uns irren, beweist deine Abkehr von mir und mein eigenes Empfinden, das ebenso wandelbar ist wie deins. Nun wollen wir wieder Geschwister sein, Carlo, die sich ganz selbstverständlich und ohne viel Worte helfen.“

„Er führt ihre Hand an die Lippen. „Geliebte Inge...“

„Der Firma geht es jetzt wieder gut, Carlo. Schließlich verdankt sie es dir. Warum also sollst du nicht auch ein wenig daran teilhaben?“

„Nein, Inge, jetzt spricht du gegen deine bessere Überzeugung, nur um mir zu helfen. Ich weiß, daß du innerlich meine Tat nie entschuldigen kannst. Und wie du die Geldfrage äußerlich regeln wirst...?“

„Ich werde bald wieder arbeiten. Und allmählich abzahlen, Carlo. So wird es gehen.“

„Dann aber wirst du dein ganzes Leben an meiner Schuld zu tragen haben, Inge?“

„Das läßt sich nicht ändern. Auch du wirst sie, dein ganzes ferneres Leben spüren. Carlo. In jeder Weise.“

„Das ist gewiß! Und gerecht! Du aber, Inge...“

„Ich war damals so eng mit dir verknüpft, daß ich deine Tat und ihre Folgen fast wie meine eigene empfand. Sonst hätte ich ja nicht so handeln können. Laß es gut sein, Carlo. Das wird nicht so furchtbar schwer zu tragen sein. Und nun will ich zum Glück zurückgehen und holen, was ich dir an Werten geben kann. Du wartest am besten hier auf mich. Wir wollen nicht länger zusammenbleiben, die Wege beleben sich schon. Wir wollen die Gefahr vermeiden, Carlo, soweit es geht.“

„Ja, das wollen wir. Ich verlasse Marienbad noch heute und werde mich in einem ausländischen Hafen einschiffen. Nach Deutschland kehre ich nun nie wieder zurück. Aber einmal wollte ich die Heimat noch sehen — und dich.“

„Sie reicht ihm beide Hände. „Wir wollen nicht mehr werden, Carlo. Taper bleiben. Mach es gut da drüben.“

„Er zieht sie an sich. Sie sind ganz allein. Er küßt ihren zitternden Mund.“

„Inge, meine Inge! Ich danke dir! Für alles!“

15. Erfüllung

Roland sitzt nach einer Stunde immer noch auf demselben Fleck. Er sieht Inge heimkehren. Nun könnte er gehen. Doch er bleibt.

Nach wenigen Minuten tritt sie wieder aus dem Haus. Sie trägt einen kleinen Stadtkoffer und geht mit schnellen Schritten in der gleichen Richtung in den Wald hinein, aus der sie eben gekommen ist.

Bedeutet das Flucht? Hat sie das Notwendige eilig zusammengepackt, um mit dem — anderen Mann abzureisen? Warum aber so schnell? Und warum in Heimlichkeit?

Roland kann sich das Ganze nicht erklären. Aber irgend etwas stimmt hier nicht, das merkt er genau.

Er folgt Inge. Sieht von weitem ihr helles Kleid durch die Bäume schimmern. Sie geht hastig, aber sie ist noch nicht weit gekommen. Und sie schaut sich nicht um. Denkt nicht daran, daß er noch in ihrer Nähe sein, sie verfolgen könnte.

Nun tritt aus einem Seitenweg ein Mann auf sie zu. Sie bleiben nebeneinander stehen. Roland beobachtet verläßt den Waldweg, geht zwischen den wild wuchernden Farnen und dem Unterholz vorsichtig von Baum zu Baum.

Als er nahe genug gekommen ist, um die Füße des Fremden zu erkennen, bleibt er stehen. Irgeendetwas an seiner Erscheinung ist ihm von weitem schon vertraut vorgekommen. Nun sieht er Carlo Detleffen.

Er erkennt ihn sofort trotz aller Veränderungen. Und es trifft ihn furchtbar, diesen Mann hier zu finden.

Darum also ihr Schreck, ihr Entsetzen bei seinem Anblick. Darum ihre Verwirrung. Carlo ist hier! Sie ist wieder mit Carlo vereint!

Für heute? Oder für immer?

Auch das wird er nun bald wissen. Aber sein Inneres ist jetzt bei dieser neuen Enttäuschung so ausgebraunt, daß ihm das schließliche ganz gleich sein könnte.

Die beiden Menschen, die sich im Walde auem glauben, halten sich an den Händen und sprechen miteinander. Ihre Gesichter sind sehr ernst. Nun führt der Mann die Frauenhände an seine Lippen, nimmt dann den kleinen Koffer, den Ingeborg ihm reicht, wendet sich ab und geht.

Er geht ohne sie, schaut sich noch einmal um und winkt ihr zu. Sie steht regungslos und sieht ihm nach. Nun hebt auch sie winkend die Hand. Das alles sieht nach Abschied aus.

Nach einem Abschied, den Roland Moebius nicht begreift.

Er schleicht sich vorsichtig zurück, blickt sich um und sieht Ingeborg hinter sich herkommen.

Sie ist so in Gedanken versunken, daß sie nicht auf ihn achtet. Erst als sie ganz in seiner Nähe ist, springt er vom tiefer gelegenen Waldboden auf den Weg zurück.

„Er steht ihr plötzlich gegenüber.“

„Sie fährt zusammen. Aber nun leuchtet es wie große, glanzvolle Freude in ihren traurigen Augen auf.“

„Du bist noch hier, Roland?“

„Ganz hell klingt jetzt ihr Ton. Warmes Rot überflutet ihr Gesicht. Sie lächelt schon und verwirrt. Aber ihr Lächeln ist doch unendlich beglückend für den Mann.“

„War das eben — ein Abschied, Inge?“

„Sie erschrickt furchtbar. „Du hast uns gesehen?“

„Ja, ich bin dir gefolgt. Ich merkte vorhin, daß ein anderer Mann im Spiel war, wollte gern wissen, um wen es ging. War es ein Abschied, Inge, oder ein Versprechen für die Zukunft? Wie kannst du die Wahrheit sagen, du weißt doch, daß ich sie nie verraten werde. Und du weißt auch, daß ich dein Freund bin. Immer noch und trotz allem!“

„Wir haben vorhin hart und feindlich miteinander gesprochen. Es hat mir hinterher leid getan. Wir können doch wie gute Freunde, die wir früher waren, auseinandergehen, Inge, nicht wahr?“

„Ja, Roland, das können wir.“

„Dann aber sag mir die Wahrheit. Bist du nicht wieder, Inge. Ich will dir helfen, wenn du mich brauchst. Aber ich will keinen Betrug von dir.“

„Es war ein Abschied für immer. Ich schwöre es dir, Roland.“

„Er atmete tief und befreit auf. „Seit wann steht ihr wieder miteinander in Verbindung?“

Sie nimmt Carlos Brief aus ihrer Handtasche und reicht ihn ihm. Denn nun, da Roland ihr gegeben hat, begehrt sie damit seinen Vertrauensbruch mehr.

„Lies selbst!“

„Er überfliegt die Zeilen.“

„Als du zu ihm gehen wolltest, trafst du mich. Darum warst du so — sonderbar!“

„Ich mußte vermeiden, daß du ihn hier sahst, Roland. Ich war in schrecklichster Angst. Und nun ist es doch geschehen.“

„Ich verfolge ihn nicht und werde ihm in seinem neuen Leben nicht im Wege sein, Inge! Was wollte er von dir?“

„Mich mit sich nehmen in sein neues Leben.“

„Das habe ich mir gedacht! Und du?“

„Ich habe ihm gesagt, daß ich nicht mit ihm gehen kann und ihm auch niemals folgen will.“

„Wirst du es nicht, Inge, wegen der anderen Frau?“

„Sie hat ihn verlassen. Er ist ganz allein. Er tut mir sehr leid. Aber — ich kann ihm nicht helfen.“

Sie sehen sich lange und forschend an. Die Lippen der Frau zittern. Aber ihre Augen strahlen.

„Inge, hast du ihm das wirklich gesagt?“

„Das und auch den Grund. Damit er nicht wieder in meinen Weg tritt. Damit er nicht mit einer unerfüllbaren Hoffnung an mich denkt.“

„Wirst du mit — diesem Grund auch gehen, Inge?“

Sie steht zum Sprechen an und schluckt. Es wird ihr furchtbar schwer, ihren Mädchenstolz zu überwinden. Sie flüstert:

„Ich kann nicht mit Carlo gehen, weil ich einen anderen Mann liebe.“

„Mit dem du jetzt leben willst?“

„Daselbe hat er mich gefragt. Nein, ich kann nicht mit ihm leben. Denn er — hat mich aus seinem Dasein gestochen.“

„Inge — ist das wirklich wahr?“

Sie antwortete nun nicht mehr, sondern mit einem kleinen Schrei, unter Tränen und Lachen, in seine geöffneten Arme.

„Inge, sag mir, was du ihm gestandest. Es es mir auch, damit ich es glauben kann.“

„Ich liebe dich!“ stammelte sie und küßt seinen Mund.

Ende!

Ribbentrops

Die Stefani-Agen-
folini empfing den
ers für Abrüstungs-
ner Unterredung,
ließ. Mussolini prüf-
Ribbentrops den geg-
rüstungsproblems
darin einig, daß es
kommen zu gelangen

Den Vater bei

Bei Unruhstadi-
der 59 Jahre alte Lan-
jährigen Sohn bei-
und so schwer verletz-
Ribbentrops wurde sofort
voll zurechnungsfähig
war er schon einmal
gebracht. Er wurde
ungefährlich erschien.
Frau und eine Tochter

Blutige Ehe

Die Ehe
Vor dem Bezirks-
wurde in einem Ehe-
Paula Reuhäuser
Schneidermeister M-
schwerer Mißhandlung
Sühnetermin abgehal-
Da Frau Reuhäuser
mes befürchtete, ließ
anwaltschaft Dr. Gahner
beide das Gerichtsgebäu-
hauser ihnen auf und
den Frau Reuhäuser
fen wurde und zu
anwaltschaft, auf den Reu-
unverletzt davon, da
hauser richtete die
selbst und durchschloß
hoffnungslos am Fuß-
geliefert. Frau Reuhä-
erlegen.

In weni

Die Richtsahl d-
stellte sich für den 16.
der Bormode.

Am Sonnabendmorg-
kommunistische Terror-
Mai 1932 einen M-
batten.

Die diesjährige
wird vom 5. bis 7. Ju-
finden.

Die amtliche fran-
kafistik, die nur die
Arbeitslosen ausweist.
Arbeitslosen für den
333.211 in der Bormo-
denen Städte des

Die schwedische
betrug am 30. April 1
nen Markt gegen 2188

200 polnische A-
der Nacht zum Sonna-
beitslosengeld fiktive
waren, auf zwei klei-
Ausflug zu unternehm-
einen Parteikonferenz

Das lettische
schlossen, bis zur Aus-
amtliche Funktionen

Die
Das ganze Vieh

Heldenhafte

Das Chicagoer Bl-
sonntag von einer
worden, wie sie die
von 1871 nicht mehr
ab völlig eingestrich-
engen verbrannt. I-
feuerwehr bekämpfte
immer weiter un-
ersten Melbunge
über 150 Verletzte,
ohne Obdach.

Zu der Brandkata-
einzelnen g-
einer Scheune im
durch eine fortgewor-
großen Trockenheit
mit rasender Geschw-
gelamte Chicagoer
en in kurzer Zeit
große Verladeballe-
Lumpenstücken, zwei
im Eisenbahnstrome
den. Ferner wurden
den Läden zerstört.
Selbsthändig explodiert
verbrannte Vieh
verleitet ist meilenwei-
geigen wurden von
den verbrannten. Es
vermutlich den
Brandherd selbst

Die
Das ganze Vieh

Heldenhafte

Das Chicagoer Bl-
sonntag von einer
worden, wie sie die
von 1871 nicht mehr
ab völlig eingestrich-
engen verbrannt. I-
feuerwehr bekämpfte
immer weiter un-
ersten Melbunge
über 150 Verletzte,
ohne Obdach.

Zu der Brandkata-
einzelnen g-
einer Scheune im
durch eine fortgewor-
großen Trockenheit
mit rasender Geschw-
gelamte Chicagoer
en in kurzer Zeit
große Verladeballe-
Lumpenstücken, zwei
im Eisenbahnstrome
den. Ferner wurden
den Läden zerstört.
Selbsthändig explodiert
verbrannte Vieh
verleitet ist meilenwei-
geigen wurden von
den verbrannten. Es
vermutlich den
Brandherd selbst

Die
Das ganze Vieh

Heldenhafte

Das Chicagoer Bl-
sonntag von einer
worden, wie sie die
von 1871 nicht mehr
ab völlig eingestrich-
engen verbrannt. I-
feuerwehr bekämpfte
immer weiter un-
ersten Melbunge
über 150 Verletzte,
ohne Obdach.

Zu der Brandkata-
einzelnen g-
einer Scheune im
durch eine fortgewor-
großen Trockenheit
mit rasender Geschw-
gelamte Chicagoer
en in kurzer Zeit
große Verladeballe-
Lumpenstücken, zwei
im Eisenbahnstrome
den. Ferner wurden
den Läden zerstört.
Selbsthändig explodiert
verbrannte Vieh
verleitet ist meilenwei-
geigen wurden von
den verbrannten. Es
vermutlich den
Brandherd selbst

Die
Das ganze Vieh

Heldenhafte

Das Chicagoer Bl-
sonntag von einer
worden, wie sie die
von 1871 nicht mehr
ab völlig eingestrich-
engen verbrannt. I-
feuerwehr bekämpfte
immer weiter un-
ersten Melbunge
über 150 Verletzte,
ohne Obdach.

Zu der Brandkata-
einzelnen g-
einer Scheune im
durch eine fortgewor-
großen Trockenheit
mit rasender Geschw-
gelamte Chicagoer
en in kurzer Zeit
große Verladeballe-
Lumpenstücken, zwei
im Eisenbahnstrome
den. Ferner wurden
den Läden zerstört.
Selbsthändig explodiert
verbrannte Vieh
verleitet ist meilenwei-
geigen wurden von
den verbrannten. Es
vermutlich den
Brandherd selbst

Die
Das ganze Vieh

Heldenhafte

Das Chicagoer Bl-
sonntag von einer
worden, wie sie die
von 1871 nicht mehr
ab völlig eingestrich-
engen verbrannt. I-
feuerwehr bekämpfte
immer weiter un-
ersten Melbunge
über 150 Verletzte,
ohne Obdach.

Zu der Brandkata-
einzelnen g-
einer Scheune im
durch eine fortgewor-
großen Trockenheit
mit rasender Geschw-
gelamte Chicagoer
en in kurzer Zeit
große Verladeballe-
Lumpenstücken, zwei
im Eisenbahnstrome
den. Ferner wurden
den Läden zerstört.
Selbsthändig explodiert
verbrannte Vieh
verleitet ist meilenwei-
geigen wurden von
den verbrannten. Es
vermutlich den
Brandherd selbst

Die
Das ganze Vieh

Ribbentrops Unterredung mit Mussolini

Die Stefani-Agentur meldet aus Rom: Mussolini empfing den Beauftragten des Reichsstaatssekretärs für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, zu einer Unterredung, die in herzlichem Tone verlief. Mussolini prüfte zusammen mit Herrn von Ribbentrop den gegenwärtigen Stand des Abrüstungsproblems und erklärte sich mit ihm darin einig, daß es notwendig sei, zu einem Abkommen zu gelangen.

Den Vater beim Pflügen erschlagen

Bei Unruhstadt (Schlesien) wurde im Streite der 59 Jahre alte Landwirt Fabiane von seinem 17jährigen Sohn beim Pflügen niedergeschlagen und so schwer verletzt, daß er bald starb. Der Mörder wurde sofort verhaftet. Er gilt als nicht voll zurechnungsfähig. Im Herbst des Vorjahres war er schon einmal in einer Heilanstalt untergebracht. Er wurde aber wieder entlassen, da er ungefährlich erschien. Der Ermordete hinterläßt Frau und eine Tochter.

Blutige Ghettagödie in Hallein

Die Ehefrau erschossen

Vor dem Bezirksgericht Hallein (Oesterreich) wurde in einem Ehescheidungsprozeß, den Frau Paula Neuhauser gegen ihren Gatten, den Schneidermeister Michael Neuhauser wegen schwerer Mißhandlung angestrengt hatte, ein Ehescheidungsbescheid erlassen. Die Ehefrau wurde in der Verhandlung durch den Richter Dr. Gahner nach Hause begleitet. Als beide das Gerichtsgebäude verließen, lauerte Neuhauser ihnen auf und gab einen Schuß ab, durch den Frau Neuhauser in den Hinterkopf getroffen wurde und zu Boden stürzte. Der Rechtsanwalt, auf den Neuhauser angelegt hatte, kam unerwartet davon, da die Waffe versagte. Neuhauser richtete die Pistole schließlich gegen sich selbst und durchschloß sich die Lunge. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Frau Neuhauser ist ihren Verletzungen erlegen.

In wenigen Zeilen

Die Richttafel der Großhandelspreise stellt sich für den 16. Mai auf 96,1 gegen 95,8 in der Vorwoche.

Am Sonnabendmorgen wurden in Hamburg vier kommunistische Terroristen hingerichtet, die am 19. Mai 1932 einen Marine-S.M.-Sturm überfallen hatten.

Die diesjährige Bischofskonferenz wird vom 5. bis 7. Juni wie üblich in Fulda stattfinden.

Die amtliche französische Arbeitslosenstatistik, die nur die Unterstützung empfangenden Arbeitslosen ausweist, gibt die Zahl der Arbeitslosen für den 12. Mai mit 330 166 gegen 333 211 in der Vorwoche und 299 914 am entsprechenden Stichtag des Vorjahres an.

Die schwedische Schuld des Reiches betrug am 30. April 1934 insgesamt 2344,8 Millionen Mark gegen 2188 Millionen Mark am 31. März.

200 polnische Kommunisten wurden in der Nacht zum Sonnabend von der polnischen Sicherheitsbehörde festgenommen, als sie im Begriffe waren, auf zwei kleinen Weichseldampfern einen Ausflug zu unternehmen, um irgendwo im Freien einen Parteikonferenz abzuhalten.

Das lettlandische Kabinett hat beschlossen, bis zur Ausführung der Verfassungsreform sämtliche Funktionen der Seima zu übernehmen.

Wiesenfeuer in Chicago

Das ganze Viehhofviertel eingeeßert — Ungeheure Viehmengen verbrannt

Heldenhafte Rettungsarbeiten

Das Chicagoer Viehhofviertel ist am Pfingstmontag von einer Brandkatastrophe heimgesucht worden, wie sie die Stadt seit dem Großfeuer von 1871 nicht mehr erlebt. Elf große Gebäude sind völlig eingeeßert worden, ungezählte Viehmengen verbrannt. Drei Viertel der städtischen Feuerwehr bekämpften mit heroischer Ausdauer das immer weiter um sich greifende Feuer. Nach den ersten Meldungen zählte man drei Tote und über 150 Verletzte. Über 2000 Personen sind ohne Obdach.

Zu der Brandkatastrophe werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Feuer brach in einer Scheune im Viehhofviertel, vermutlich durch eine fortgeworfene Zigarette, aus. Bei der großen Trockenheit breiteten sich die Flammen mit rasender Geschwindigkeit aus. Obwohl fast die gesamte Chicagoer Feuerwehr eintraf, wurden in kurzer Zeit drei riesige Viehhäuser, zwei große Viehladungen, ein Hotel mit wertvollen Kunstschätzen, zwei Banken, eine Brauerei und ein Eisenbahnbürogebäude ein Raub der Flammen. Ferner wurden ungezählte kleinere Gebäude und Läden zerstört. Ammoniatanks und große Gelbfässer explodierten mit lautem Getöse. Das verbleibende Vieh schrie entsetzt. Der Stadtverkehr ist meilenweit unterbrochen. Zwei Feuerwehren wurden von den Flammen umzingelt und verbrannt. Die drei Feuerwehrleute haben vermutlich den Tod gefunden. Als das Feuer am Brandherd selbst fast erloschen war, fraßen

Was geht in Oesterreich vor?

Überall Eisenbahnanschläge — Fast alle Fernbahnstrecken unterbrochen

Marginalische Sabotageakte?

Sonnabend Nacht ist ein ganz groß angelegter Sabotageversuch gegen die österreichischen Bahnen durchgeführt worden. An zahllosen Stellen in allen Teilen Oesterreichs wurden durch Sprengung von Gleisen und Teilsprengungen an Brücken Anschläge ausgeführt. Ganz zweifellos sind die Anschläge von radikaler sozialdemokratischer Seite ausgegangen.

An der Westbahn wurden in der Nähe von Wien drei Anschläge ausgeführt, und zwar bei Tullnerbach-Pöschbaum, bei Amstetten und bei Burkersdorf. Bei Burkersdorf soll die Eisenbahnbrücke schwer beschädigt sein. Abteilungen des Bundesheeres wurden entsandt und halten die ganze Gegend besetzt. Bei der Station Hochsirl in der Nähe von Innsbruck an der Mittenwaldbahn wurde eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt und vollkommen zerstört. Die Gleise hängen in der Luft. Pioniere haben einen vorläufigen Unterbau hergestellt, so daß Sonnabend gegen 10 Uhr vormittags der erste Zug wieder die Anschlagstelle passieren konnte. Weitere Anschläge auf der Westbahn werden aus dem Land Salzburg gemeldet, und zwar bei der größten in Alpin stationierten. In der Nähe der Stadt Salzburg wurden zwei Wägen der Ueberland-Startromleitung gesprengt, so daß die Stadt zwei Stunden ohne Licht war. Auf der Südbahn wurde bei ein Anschlag bei Baden, bei Mödling und bei Brud an der Murr ausgeführt. Von der Ostbahnstrecke sind bisher zwei Anschläge bekannt geworden, und zwar bei Simmering und bei Ulrichsdorf. An mehreren Stellen wurden auf dem Eisenbahnkörper Sprengpatronen gefunden, die nicht zur Explosion gekommen waren.

Soweit man jetzt überblickt, wurden sämtliche

Fernstrecken nach Wien mit Ausnahme der Franz-Joseph-Bahn durch Eisenbahnanschläge unterbrochen.

Es steht fest, daß Menschenleben bisher nicht zu beklagen sind; es wurde lediglich Sachschaden angerichtet. Der Zugverkehr erlitt infolge der Anschläge in ganz Oesterreich starke Unterbrechungen. Auf dem Wiener West-Bahnhof kam erst um 9 Uhr früh der erste Zug an.

Ein ausgegebenes amtliches Communiqué beschränkt sich auf die Feststellung der Tatsache, daß in der Nacht vom 18. auf den 19. im Bundesgebiet mehrere Sprengstoffanschläge auf Bahnhöfen ausgeführt wurden. Ein Betrag von 10 000 Schilling zur Ermittlung der Täter wurde ausgesetzt.

Abschließend wird zu den Eisenbahnanschlägen von Sonnabend nacht noch erklärt, daß 15 große Anschläge bekannt wurden. Es besteht natürlich die Vermutung, daß noch zahlreiche kleinere Anschläge beim Anschlagversuche unternommen wurden, die nicht bekannt wurden, zumal die Behörden selbst über alle Einzelheiten der verschiedenen Anschläge in ihren Mitteilungen außerordentlich zurückhaltend sind. Die Anschläge sind so ziemlich alle um die gleiche Zeit zwischen 1 und 3 Uhr morgens ausgeführt worden. Es ist klar, daß eine solche einheitliche Aktion vorliegt. Die Nachforschungen nach den Tätern werden mit fieberhafter Eile betrieben, jedoch haben sich bisher noch sehr wenig Anhaltspunkte ergeben, wie ja auch bei den meisten anderen Anschlägen, die sich in der letzten Zeit ereignet haben, die Täter nicht ermittelt werden konnten. Die Behörden haben ganz außerordentliche Sicherheitsvorkehrungen getroffen, um weitere Anschläge zu verhindern. Das Bundesheer wurde größtenteils aufgebieten. Außerdem wurden bereits abgerückte Schutztruppen wieder einberufen. Auch sie sollen für die Sicherung der Bahnstrecken betraut werden.

Regierungswechsel in Bulgarien

Eine nationale Regierung vom König ernannt

Die bulgarische Nachrichtenagentur teilt mit: In einem Augenblick scharfster wirtschaftlicher Krise hat der König, um die schwierige innenpolitische Lage zu beheben und eine starke nationale Regierung sicherzustellen, am Sonnabend unter Zuzugung des Heeres eine neue Regierung ernannt, die von dem früheren Eisenbahnminister Rimon Georgiew als Ministerpräsident geleitet wird.

Die Namen der übrigen Minister sind: Peter Midileff, General A. D. und Vizepräsident der Vereinigung der Reserveoffiziere, ferner die früheren Minister Peter Doboroff und Professor Janaki Molloff, General Petko Plateff, der frühere Gouverneur der Nationalbank, Rosta Boyabieff, und der frühere Vizepräsident der Kammer, Nicolas Zacharieff.

Die Außenpolitik der neuen Regierung ist von dem Geiste beseelt, mit allen Mächten Frieden und gute Beziehungen zu unterhalten, vor allem mit den benachbarten Staaten. In ihrer Innenpolitik hat die Regierung den Willen, den Frieden im Innern und die nationale Einigung sicherzustellen. Sie wird sich nach Kräften bemühen, die schwere wirtschaftliche und moralische Krise zu vermindern und zu überwinden, unter der Bulgarien leidet.

Die bulgarische Kammer ist durch einen Erlass des Königs aufgelöst worden.

Ueber den Regierungswechsel werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Ernennung des neuen Kabinetts der starken Hand vollzog sich unter außerordentlichen Sicherheits-

maßnahmen, die von der Polizei und dem Militär durchgeführt wurden.

In der Nacht zum Sonnabend um 1 Uhr wurden sämtliche Offiziere der Garnison Sofia in ihre Kasernen beordert. Um 2,30 Uhr bestanden die alarmierten Truppen, unterstützt von Polizei, die gesamte Stadt und stellten an den wichtigen Kreuzungspunkten Maschinengewehre auf. Vor der Sobranje, den übrigen öffentlichen Gebäuden und den Gesandtschaften waren starke Wachposten aufgestellt. Vor dem deutschen Gesandtschaftsgebäude, das an einem wichtigen Straßenkreuzungspunkt liegt, wurden vier Maschinengewehre in Stellung gebracht. Gleichzeitig überkreuzten Flugzeuggeschwader in niedriger Höhe die Stadt. Die nähere Umgebung des Schlosses war mit einer dichten Kette von Soldaten abgesperrt. In den 11 Stunden des Ausnahmezustandes, der um Punkt 12 Uhr mittags wieder aufgehoben wurde, durfte niemand die Wohnung verlassen. Der Verkehr in den Straßen sowie der Telephon- und Telegraphenverkehr war vollkommen unterbrochen.

Die Machtübernahme durch die neue Regierung ist ohne jeden Zwischenfall an vollster Ruhe verlaufen. Das neue Kabinett tagte während des Ausnahmezustandes in der Polizeikommandantur, wo zahlreiche Verordnungen ausgearbeitet wurden, die der König unterzeichnete.

Die neue Regierung, die für den inneren Frieden und für die Vereinigung aller nationalen Kräfte eintritt, rechnet auf die Unterstützung des ganzen bulgarischen Volkes.

Wie man in politischen Kreisen hört, ist vorgesehen, in Bulgarien sämtliche politischen Parteien aufzulösen und die Verfassung vorübergehend teilweise außer Kraft zu setzen. An Neuwahlen für die aufgelöste Sobranje werde vorüberhand nicht gedacht.

Die bulgarische Regierungskrise, die bei dem Chaos der Parteien auf parlamentarischem Wege nicht gelöst werden konnte, und die sich zu einer Staatskrise auszuweiten drohte, hat einen Ausweg genommen, der vom nationalbewußten, staatsverhaltenden Teil des bulgarischen Volkes warm begrüßt wird. Da es dem bisherigen Ministerpräsidenten Ruchanoff nicht gelang, das ihm vom König übertragene Mandat einer Regierungsneubildung durchzuführen, hat der König ein überparteiliches Kabinettskandidat ernannt. Die Ministerliste enthält nur Namen bekannter Militärs und Politiker, die als Männer der starken Faust gelten.

Die meisten neuen Minister gehören dem sogenannten Eweno-Kreis an, einer überparteilichen politischen Organisation, die stets mit militärischen und nationalbewußten Kreisen enge Fühlung hat, deren Mitglieder aber den verschiedenen Parteien nahestehen.

Wie es in einer kurzen amtlichen Mitteilung heißt, hat König Boris dieses Kabinett ernannt, dem vom Lande eine starke Regierung zur Lösung der zahlreichen schwierigen wirtschaftlichen, innen- und außenpolitischen Aufgaben zu geben. Es wird mit aller Bestimmtheit versichert, daß sich die neue Regierung mit einer Verfassungsreform beschäftigen werde, die dem gegenwärtigen Parteienwesen ein Ende machen soll.

Der König gesund und munter

Eine amtliche bulgarische Richtfeststellung

Die Pressedirektion beim Außenministerium sowie die amtliche bulgarische Telegraphen-Agentur haben den Sofioter Vertreter des DNB ermächtigt, die von Europapapier verbreiteten Meldungen aus Budapest, wonach König Boris nach dort vorliegenden Gerüchten ermordet worden sein soll, als eine haltlose Erfindung zu demontieren. Der König befindet sich wohl und hat im Laufe des Sonnabendmittags mehrere Persönlichkeiten in Audienz empfangen, so z. B. um 17 Uhr osteuropäischer Zeit den Kriegsminister Plateff.

Gewinnauszug

2. Klasse 43. Preussisch-Schlesische

(269. Preuss.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zehn gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 16. Mai 1934

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 2000 M.	31581	91988
2 Gewinne zu 1000 M.	109722	
16 Gewinne zu 500 M.	7152	97322 211645
239279 270602 320963 343325	43686	56469
62 Gewinne zu 300 M.	16844	
80942 97336 97609 106977	139882	146523
153508 159843 167452 169026	197212	201276
206238 209573 243322 287575	291512	309259
313044 356653 376136 386122	38647	
178 Gewinne zu 300 M.	6341	6619 8691 9173
10116 10118 17025 35405 45472 46173 47157		
59208 63316 63364 63956 64093 69701 69867		
70451 83289 90513 96420 98230 99323 101560		
112400 112797 112890 114047 135038 140519		
142326 143912 145691 146282 153907 160608		
167815 181619 184544 184791 187256 189406		
197268 206813 207147 208769 224232 227994		
229505 231116 232718 246912 252564 253931		
255205 255492 254329 268101 274265 277098		
278433 286589 287609 290704 290716 298502		
303810 306255 309738 309850 320243 321141		
323581 326391 327680 333366 351293 351988		
353799 359588 370588 372606 373036 375899		
381683 385926 390473 390631		

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 3000 M.	65732	232943
4 Gewinne zu 2000 M.	176763	
20 Gewinne zu 1000 M.	13594	59134 59229
65646 114953 173470 239560	274122	315243
367898		
16 Gewinne zu 800 M.	44225	88791 103522
111092 195022 223896 231260 385012		
42 Gewinne zu 600 M.	15205	21405 35548
37963 76505 138950 141754 153413 160359		
175898 199797 215180 229274 238637 260391		
282618 295530 340089 349324 392797 395536		
146 Gewinne zu 500 M.	2766	4223 12513 21320
32175 32177 37670 40345 45352 50183 75477		
83295 86496 86752 93352 97480 100670 104559		
105348 115139 137792 143567 145419 148012		
151424 159225 167594 168033 168794 169292		
173525 173526 173550 176736 180360 183379		
188250 191668 204689 205133 206534 213945		
220533 222299 230689 256250 276688 282156		
283396 288932 296371 299568 310819 323588		
323644 327066 330000 330965 331328 333444		
341451 346738 347868 356184 360050 364892		
366518 370517 373758 377445 386679 393179		
399341		

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Zehn gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

26023 67527 77738 104067 111167 113537

209580 264596 331167 339568

2. Ziehungstag 17. Mai 1934

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	58012	
2 Gewinne zu 10000 M.	580405	
4 Gewinne zu 3000 M.	68740	84139
8 Gewinne zu 2000 M.	327746	332140 342971
389635		
245676 357501 382993	30194	103465 195468
26 Gewinne zu 800 M.	31702	33312 37606
37618 121406 132697 149305 158022 245614		
27070 325313 375789 392497		
40 Gewinne zu 600 M.	44213	60205 64393
72032 86717 144030 148571 169707 172810		
183162 227782 236429 239266 269903 301517		
313793 338021 338172 355270 399816		
214 Gewinne zu 500 M.	1547	2729 5442 12021
25788 41295 49440 51304 54636 62457 76173		
80190 80302 86932 87191 89246 90511 90524		
90737 91457 92803 92954 95335 101473 101822		
103922 106572 109693 113558 117852 126585		
132851 132883 143083 47619 151011 157781		
152934 164860 164904 166292 168335 169646		
171466 172108 178442 193302 201228 208483		
214362 185820 218542 224884 282302 285099		
278411 281633 288077 289434 289708 298424		
298958 305613 323720 324541 330048 332163		
339746 34207 360249 360338 367834 371491		
371943 372521 373421 373456 377370 380804		
398762 399439		

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M.	118728	
2 Gewinne zu 5000 M.	24458	
4 Gewinne zu 3000 M.	34484	344729
4 Gewinne zu 2000 M.	64678	290002
6 Gewinne zu 1000 M.	36058	99769 280037
22 Gewinne zu 800 M.	16570	65119 68858
72533 106318 149205 205555 210158 322100		
343331 389036 396997		
66 Gewinne zu 600 M.	13748	34813 58382
58581 72885 80155 84673 109923 113273		
119284 144572 157776 167138 171852 185885		
188809 190084 192421 230093 276637 281368		
299688 307763 326685 326713 337548 350211		
351016 357430 371192 372080 390366 395656		
214 Gewinne zu 500 M.	1547	2729 5442 12021
16738 20234 35828 40397 42159 42379 42688		
43828 48712 50635 52435 53009 57258 59230		
61025 62479 69207 70141 71163 73693		
76944 83753 85209 86160 89367 90325 97680		
98649 98762 103863 104563 111099 118648		
118691 124235 126019 126223 127652 133606		
135081 139725 141563 157418 162591 170430		
171115 174485 182042 184678 191148 197025		
197268 197388 200217 203681 204430 206046		
216042 216309 217316 220622 232576 235724		
236631 237383 238427 242081 241224 248723		
257866 266288 269851 273825 275194 285096		
289296 304301 304579 308458 313989 317021		
323159 323599 334899 339273 343712 349880		
355958 358027 358698 360321 361310 361825		
362487 367577 373973 376967 383430 383672		
389520 391495 395561 396950		

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Zehn gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

5736 63733 204333 250775 275748 297842

306047 351767 362373 362046

Die Ziehung der 3. Klasse der 43. Preussisch-Schlesischen (269. Preuss.) Staats-Lotterie findet am 13. und 14. Juni 1934 statt.



Sieben erhalten wir die Nachricht, daß der frühere Amtmann von Mengede, Rittmeister a. D. Karl Anton Schragmüller nach kurzer Krankheit in München verstorben ist. Am 1. April 1889 bei Selbständigwerdung des Amtes Mengede wurde Karl Anton Schragmüller, vordem Amtmann zu Stift Reppel und Schlüßfeld, zum Amtmann berufen. 1910 ging der sich um den Ausbau des Amtes sehr verdient gemachte Amtmann in den Ruhestand. Und als 1914 der große Krieg entflammte, meldete sich der jetzt Verstorbenen freiwillig zu den Fahnen. Als Rittmeister machte er den großen Feldzug mit. Nach Jahren der Ruhe durfte er nun noch kurz vor seinem Tode die gewaltige Erneuerung Deutschlands erleben. Mengede wird in steter Dankbarkeit dieses Mannes gedenken. Er ruhe in Frieden.

Hindenburg, Hitler und Papen haben bei Drillingen

Langenberg. In der festlich geschmückten Marktkirche fand die Taufe der Drillinge der Familie Colmann statt. Der Reichspräsident, der Reichsfanzler und der Bischof hatten es sich nicht nehmen lassen, die Ehrenpatenschaft bei den Täuflingen zu übernehmen. Umgeben vom Vater und den übrigen Kindern hielt die glückliche Mutter ihre drei Buben bei dem Taufakt auf dem Schoß. Vor der Kirche hatte sich ein großer Teil der Bevölkerung eingefunden, der Reitersturm der SA bildete von der Kirche bis zum nahegelegenen Wohnhaus der Familie Colmann Spalier.

Kind überfahren und getötet

Oberhausen. Samstag morgen gegen 11 Uhr wurde die dreijährige Ruth Werner in dem Augenblick von einem aus Richtung Mülheim kommenden Bäderlieferwagen überfahren, als sie aus dem Umland-Park auf die Straße lief, um nach dem Zeppelin zu sehen. Das unglückliche Kind erlitt einen doppelten Schädelbruch und verstarb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Einführung des Bischofs Adler verschoben

Münster. Nach einer Mitteilung der Pressestelle der Deutschen Evangelischen Kirche in Berlin kann infolge anderweitiger dringlicher Inanspruchnahme des Reichsbischofs die Einführung des Bischofs Adler in Münster nicht zu dem vorgesehenen Termin am 27. Mai stattfinden. Der neue Termin wird in Kürze bekannt gegeben, doch dürfte er kaum vor dem 24. Juni liegen.

Entwicklung und Wirtschaftlichkeit des Ruhrschnellverkehrs

Der im Oktober 1932 zunächst versuchsweise zwischen Dortmund und Essen geschaffene Ruhrschnellverkehr wurde bald dauernd eingerichtet und am 15. Mai 1933 bis Duisburg durchgeführt. Mit dem gleichen Tage wurde die Einrichtung auf die Köln-Mindener Strecke Dortmund-Oberhausen ausgedehnt, indem auch hier schnellfahrende Personenzüge eingesetzt, z. T. bis Duisburg durchgeführt und vorhandene Personenzüge in solche des Ruhrschnellverkehrs umgewandelt wurden. Auch auf der Strecke Essen-Hbf.-Gelsenkirchen wurden zur Verbesserung der Anschlüsse an die Schnellverkehrszüge und zur Verdichtung einige neue Personenzugpaare eingelegt und auf der weniger verkehrsreichen Linie Essen-Wuppertal eine Zugverdichtung mit beschleunigter Fahrt herbeigeführt. Auf der Strecke Essen-Kettwig hat sich der Versuch mit der Einführung des starren Fahrplans bewährt, indem unter Einschubung von Triebwagen neben einem besonderen Sonntagsfahrplan werktags der Halbstundenverkehr eingerichtet wurde. In Verbindung damit erhielt die Strecke Kettwig-Mühlheim-Styrum ebenfalls den Halbstundenverkehr mit Triebwagen. Auch wurde ein Ruhrschnellverkehrszugpaar bis Köln durchgeführt. Dazu kommen noch andere Verbesserungen, wie auf den Strecken Essen-Hbf.-Gelsenkirchen-Bismarck, Steele-Werden, Dortmund-Bövinghausen, Oberhausen-Samborn-Wesel, Lünen-Dortmund und Dortmund-Gronau. Ferner wurde im Winter 1933-34 ein Ruhrschnellverkehrszugpaar Duisburg-Dortmund bis Hamm durchgeführt.

Die Beweggründe zu diesen schlagartigen Neuerungen waren die Schnelligkeit und Anpassungsfähigkeit des Kraftwagens, der die Anforderungen der Reisenden an den Verkehr erheblich gesteigert hatte und auch die Eisenbahn veranlaßte, die Fortschritte der Technik dem gesteigerten Verkehrsbedürfnis dienstbar zu machen. Voraussetzung war also gesteigerte Geschwindigkeit, häufige Zugfolge, keine Verteuerung für Eisenbahn und Reisende und häufige Halte. Aus der Aufstellung der langen schweren Züge in kleine Zügeinheiten zu drei Wagen mit zusammen 194 Plätzen ergab sich die Erfüllungsmöglichkeit aller dieser Bedingungen, denn gesteigerte Reisegeschwindigkeit bei häufigen Halten hängt von stark erhöhter Anfahrbeschleunigung ab.

Wenn die Reichsbahn in der Bedienung des großstädtischen Nahverkehrs auch schon eine Reihe von Erfahrungen hatte sammeln können, so bestimmten doch Eigenart und besondere Bedingungen jedes Gebietes die Wahl der zweckmäßigsten Mittel. Beim rheinisch-westfälischen Industriegebiet handelte es sich um eine Umstellung eines reinen Fernzugbetriebes auf die gleichzeitige Bedienung des Nahverkehrs. Nach den nötigen Vorbereitungen wurde hier die erwähnte Versuchsstrecke gewählt, weil sich an ihr sieben verkehrsreiche Großstädte auf der kurzen Entfernung von 54 Kilometer befinden.

Es ist bekannt, daß die Erfahrungen im Industriegebiet sich voll bewährt haben, da Pünktlichkeit, Schnelligkeit und genügende Platzzahl nichts zu wünschen übrig lassen, obwohl die Bahnhöfe eine Vermehrung der aufschlagsfreien Verbindungen von 80% im Höchstfall erhalten haben. Aber auch die Wirtschaftlichkeit des neuen Verkehrs ist nach Ausführungen des Präsidenten der Reichsbahndirektion Köln, Dr. Ing. Remy, im JdBMBV fahrgestell, indem beim Ruhrschnellverkehr für die mehr als doppelte Leistung an Zugkilometern eine um 26% verminderte Ausgabe an Gesamtbetriebskosten ermittelt wurde. Ein systematisch eingerichteter Verkehr mit kurzen Bezirksdampfzügen wird an Zugförderungskosten je Zugkilometer nur ein Drittel des heutigen Personenzugverkehrs ergeben, der Dieseltriebwagen sogar nur ein Fünftel davon. Der elektrische Betrieb würde — sogar einschließlich Verzinsung der Streckenausrüstung und der Stromversorgungsanlagen — zwei Fünftel des

Dampfzugbetriebes mit den üblichen Personen-zügen kosten. Elektrischer Betrieb arbeitet aber nur bei der Bewältigung eines sehr großen und regelmäßigen Massenverkehrs wirtschaftlich, wie z. B. im Groß-Berliner Vorort- und Nahverkehr. Die Triebwagen, als deren Vorläufer auch im Ruhrgebiet die kurzen Dampfzüge anzusehen sein dürften, lassen bei doppelter Zugkilometerleistung gegenüber dem bisherigen Dampftrieb an Gesamtkosten eine Ersparnis von 45% erwarten. Wenn somit auch bestimmt damit zu rechnen ist, daß das Ende des bisher üblichen Personenzugdampfverkehrs gekommen ist, ohne hier den Eilgut- und Expressgutverkehr zu berühren, so scheint die Frage, ob der Triebwagen auch die kurzen Dampfzüge des Ruhrgebietes endgültig verdrängen soll, doch noch nicht abschließend geklärt zu sein, weil die Konstruktionsversuche mit einem in allen Beziehungen dem Motortriebwagen gleichwertigen Dampftriebwagen noch nicht als abgeschlossen anzusehen sind. Diese Frage ist natürlich sowohl für die Reichsbahn wegen ihres Strebens nach möglichst wirtschaftlicher Betriebsführung von größter Bedeutung wie auch für den Ruhrkohlenbergbau, dem durch verminderte Kohlenförderung infolge durchgehender Einführung des Triebwagens eine neue Sorge um die Arbeitsbeschaffung für eine große Zahl von Bergarbeitern erwachsen müßte. Nachdem gegenüber der Friedenszeit seine Belegschaft sich schon um etwa die Hälfte vermindert hat, ist jede weitere Verminderung von weit schwereren Folgen als sie es der Friedensbelegschaft gegenüber sein würde. Inwieweit unter diesem Gesichtspunkt eine Bahnelektrifizierung des Ruhrgebiets mit Steinkohlenstrom vorzuziehen wäre, bedarf einer besonderen Untersuchung. Wenn auch der Ruhrschnellverkehr zunächst in seiner jetzigen Ausdehnung bestehen bleiben wird, so

läßt sich doch für die Zukunft nach dem vollendeten Ausbau der Strecken und Bahnhöfe ein weiterer Umfang erwarten, wie er von dem sehr regen „Verband Industriebezirk zur Förderung des Eisenbahnpersonenverkehrs“ lebhaft befürwortet und von der Reichsbahn geplant wird. In erster Linie wird dabei an eine Weiterführung über Duisburg oder Kettwig hinaus bis Aachen gedacht. Die Strecke Dortmund-Witten-Hagen ist für die Einbeziehung in den Ruhrschnellverkehr schon in Aussicht genommen. Die Verbindung des Ruhrbezirks mit dem an Verkehrsbeziehungen reichen Hinterland Düsseldorf, nach dem Niederrhein, ins Bergische Land und nach Köln ist ein vielseitig bestehender Wunsch. Sobald ein durchgreifender Ausbau der bekanntlich lange ersehnten und für den Geschäfts- und Erholungsverkehr gleich notwendigen Nord-Süd-Verbindungen im Bezirk hat zur Tat werden können, muß auch er im Sinne des Ruhrschnellverkehrs und nach Maßgabe des vorhandenen Verkehrsbedürfnisses ausgestaltet werden.

Man darf damit rechnen, daß die Einführung des Schnellverkehrs mit starrem Fahrplan innerhalb des ganzen Rhein-Ruhr-Gebietes unter organischem Zusammenarbeiten mit den elektrischen Straßenbahnen und den anderen Verkehrsmitteln nach den bisherigen schnellen und günstigen Ergebnissen sich um so eher vollziehen wird, je ruhiger und gleichmäßiger unser wirtschaftlicher Aufstieg weiterhin seinen Weg nimmt. Sm.

Unmenschliche Mutter

Bad Kreuznach. In dem Dorf Weinsheim hörten Einwohner aus einem Anwesen lautes Weinen eines Kindes. Als man näher nachschauen wollte, fand man ein neugeborenes Kind mit dem Kopf nach unten in einer Abortröhre eingeklemmt. Man mußte mit großer Vorsicht das Abortrohr zerkleinern, wodurch man den Abtreiber bergen und in ärztliche Behandlung geben konnte. Die Nachforschungen nach der Kindesmutter sind bisher ergebnislos verlaufen.

Begehrte Gewebe in Wolle und Seide

aus unserer großen Auswahl einige Beispiele:

Kordel-Krepp 4.40
reinzoll. Bindung für Kleider und Kompletts, 130 cm breit, Meter

Georgette 4.75
für d's leichte Komplet, in lichten sommerl. Farben, reine Wolle, 130 cm breit, Meter 5.90

Biesen-Krepp 2.95
eine hochel. Kleiderware, la kunstseidene Qualität, 95 cm breit, Meter

Taffet-Kunstseide 2.85
in hübschen modernen Farben, für elegante Blusen, Meter

Vigoreux 4.75
140 cm br. neue Gewebe, f. Jackett, Kleider und Mäntel, Mtr. 6.90, 5.90

Gabardine 4.40
reinzoll., imprägn. Ware, f. d. mod. Sportmantel, 140 cm br., Mtr. 5.90

Sand-Krepp 3.50
letzte Neuheit, für das mod. Nachmittags-Kleid, la Kunstseide, alle neuen Modelifarben, Meter

Matt-Krepp 2.65
Kunstseide, für das sommerl. Kleid, in dultigen mod. Blumenmust., Mtr. 3.75, 3.25

Herrenstoffs

Neue Gewebe, moderne Muster, solide Qualitäten

Etagengeschäft

Gnabr. Böhr

Brückstraße 27/29

Dortmund

Ecke Ludwigstraße

Stadttheater

Dortmund - Ruf 37254

Dienstag

20 Uhr - Preise v. 70 Pfg. an

Die große Chance

Lustspiel in 3 Akten.

Mittwoch

20 Uhr - Preise v. 70 Pfg. an

Münchhausens letzte Lüge

Heitere Oper in 3 Akten

Achtung, Möbelkäufer!

Weg. Geldverl. verkaufe ich geg. sofort. Rasse modernes Schlafzimmer m. Bür. Kl. Schrt. u. Friseurkom.

Küche

nat. laed. Buffet, ca. 145 cm

brt. m. Rührleim, Anrichte,

Tisch u. Stühlen, alles neu,

zusammen nur 525 Mark.

Eilt, schreiben Sie noch heute

unt. D.O. 662 an diese Ztg.

Turnverein D.-Mengede 1890

Dienstag, den 22. Mai, 20.30

Uhr, wichtige Besprechung der

Turnerinnen bei Bergbauer.

Der Vereinsführer.

...und deshalb ein- für allemal:

Die Schuhe putzt man mit

Erdal

Wäschewaschen geht so leicht, wenn mit

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



eingeweicht!

Me

Gründet dreimal wöchentlich, Preis 1.- M. 1.-, 2.-, 3.-, 4.-, 5.-, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-, 12.-, 13.-, 14.-, 15.-, 16.-, 17.-, 18.-, 19.-, 20.-, 21.-, 22.-, 23.-, 24.-, 25.-, 26.-, 27.-, 28.-, 29.-, 30.-, 31.-, 32.-, 33.-, 34.-, 35.-, 36.-, 37.-, 38.-, 39.-, 40.-, 41.-, 42.-, 43.-, 44.-, 45.-, 46.-, 47.-, 48.-, 49.-, 50.-, 51.-, 52.-, 53.-, 54.-, 55.-, 56.-, 57.-, 58.-, 59.-, 60.-, 61.-, 62.-, 63.-, 64.-, 65.-, 66.-, 67.-, 68.-, 69.-, 70.-, 71.-, 72.-, 73.-, 74.-, 75.-, 76.-, 77.-, 78.-, 79.-, 80.-, 81.-, 82.-, 83.-, 84.-, 85.-, 86.-, 87.-, 88.-, 89.-, 90.-, 91.-, 92.-, 93.-, 94.-, 95.-, 96.-, 97.-, 98.-, 99.-, 100.-

Verbreitungsbezirk

Wachsend

Die Kleinen

Der

Die russisch-französi-

weit über den Nah-

ungen hinaus die

tigen, haben teilwei-

man wohl auf der

gesehen hatte. Es

Mostau und Paris

den Inhalt der bis

gen der europäischen

geben, denn gerade

die Geschichte, daß

früherer Mißverständ

den Urhebern solch

gereichen. Im Prinz

über klar, daß Son

eine positive Garan

lange Sicht erhalten

auch bereits die

nische Regierung

Augen von den Vor

und heute bereits

welche den Franzo

nen Osten hin die

Japan weist ausdrü

reich die Verpflich

Erklärung gebunden

keine Rückendruck

teigerischen Konflikt

fernen Osten komm

Über auch in Eur

Seite eine erheblic

net. Polen beipf

französischen Beipre

effert, als Ausland

Balt die Garantie

hier aber stoßen die

Interessen sehr hor

Entente ihre rei

ruhigt, daß sich

Siaat so stark enga

Entente nur relativ

Ungarn wird wa

ler Reuorientierung

höchste Schwelung

rogen. Das fran

Verhältnis

überhaupt etwas re

verschiedenen Stim

bestlich zeigt.

Die Widerstände

und kommen von a

nicht wundern kann

verworfenes Gebild

ts in den letzten

höhen Diplomatie